

ELTERNBRIEFE



Gib uns unsere Schuld, wie
hergeben unsern Schuldigern.
**dein ist das Reich und
gib und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.**

er unser
Himmel.
Dein Name
soll
heilig s
(Mt. 6,9)

ZUM GEBRAUCH DER ELTERNBRIEFE

Im folgenden Teil des Buches finden Sie zu jeder Darbietung eine zweiseitige Kopiervorlage. Sie soll Ihre Kommunikation mit den Eltern unterstützen. Mithilfe der Fotokopie sollen die Eltern

- über den Inhalt der aktuellen GOTT IM SPIEL-Stunde informiert werden,
- eine Idee vom verwendeten Material/der Spielweise bekommen,
- angeregt werden, gemeinsam mit ihren Kindern dem Inhalt und der Spielweise nachzuspüren,
- wahrnehmen, welche Akzente ihre Kinder beim Hören und Verarbeiten der jeweiligen Darbietung momentan setzen,
- sich selbst ins Theologisieren mit Kindern einüben und
- einen jeweils anderen konzeptionellen Aspekt zu GOTT IM SPIEL kennenlernen.

Dementsprechend sind die Kopiervorlagen untergliedert in wiederkehrende (zur Verwendung des Briefes) und variable Teile (zur Darbietung des Tages, zu einem Konzept-Aspekt).

Indem Sie den Kindern bei der Verabschiedung eine Fotokopie des jeweiligen Elternbriefes mitgeben, tragen Sie einer simplen und keineswegs neuen Einsicht Rechnung: Religiöse Erziehung und spirituelle Bildung lassen sich nicht auf bestimmte, organisierte Veranstaltungen, Orte und Begegnungen festlegen. Im Gegenteil: Was Kinder in einer GOTT IM SPIEL-Stunde erleben und erkunden, soll mit ihnen in ihren Alltag mitgehen. Es soll sie in ihre Familien hinein begleiten und die Entwicklung ihres persönlichen Lebensglaubens unterstützen.

Familien sind Lebensorte, in denen Grundfragen des Lebens auftauchen: Geburt und Tod, primäre Beziehungen und wichtige biographische Übergänge. Das ist der „Stoff“, den zu bearbeiten Religion helfen will. Die Annahme ist berechtigt, dass von den Familien die ersten und insgesamt sehr wichtigen Impulse für die religiöse Erziehung und spirituelle Bildung der Kinder abhängen. Das gilt ganz unabhängig von der konkreten Form des familiären Zusammenlebens. Deshalb ist es für jede Kindertagesstätte, Kirchengemeinde, jeden Religionsunterricht oder eine andere Form organisierter Bildung wichtig und nötig, diesbezügliche Gespräche mit den Erziehungsberechtigten zu suchen, in welcher Form und in welchem Umfang auch immer. Solche Kontakte und Gespräche stehen allerdings vor drei Herausforderungen:

- 1) Familien bilden in sich selbst häufig die religiöse Pluralität als wesentliches Signum unserer Gesellschaft ab. Religiöse Praxis und Kirchengemeinschaft stellen nicht selten ein heikles Thema im inneren Familienleben dar.
- 2) Besonders in Kindertagesstätten und Religionsunterricht, also im Bereich öffentlicher Bildung, ist grundsätzlich von der Existenz anders- oder nichtreligiöser Elternhäuser auszugehen. Eine intensive persönliche Ingebrauchnahme biblischer oder kirchlicher Traditionen, wie sie von GOTT IM SPIEL beabsichtigt wird, erzeugt hier Gesprächsbedarf.
- 3) Viele Eltern wissen zwar um die besondere Bedeutung der Familie für den Prozess der religiösen Tradition und möchten dieser Aufgabe auch gern nachkommen, fühlen sich aber unsicher oder sogar überfordert. Manchmal neigen sie dann dazu, diese Aufgabe an die Träger organisierter religiöser Bildung zu „delegieren“.

Weitere Herausforderungen ließen sich ergänzen. Fotokopierte „Elternbriefe“ können hier natürlich nur eine ganz kleine, punktuelle Unterstützung anbieten. Doch vielleicht öffnen sie eine Tür, bilden gleichsam Anlässe für weiterführenden Austausch. Grundsätzlich gilt, dass kein gedrucktes Papier die Erfahrung ersetzen kann, die man beim Miterleben einer GOTT IM SPIEL-Einheit selber macht. Daher sind auch andere Formen der Unterstützung für die religiöse Kommunikation in der Familie zu beachten:

- Elternabende zu Beginn eines Schuljahres,
- Informationsblätter über das GOTT IM SPIEL-Konzept insgesamt,
- intergenerationelle Gelegenheiten, GOTT IM SPIEL zu erleben, wie etwa bei Freizeiten oder Familiengottesdiensten¹,
- Hospitationen in Kindergruppen

¹ Konzeptionelle Überlegungen und Praxisbeispiele finden sich im „Handbuch für die Praxis“ der GOTT IM SPIEL-Buchreihe, bes. in Kap. VI.3: „Handlungsfelder“, sowie Kopiervorlagen in den „Anhängen“

Sollten Eltern in einer GOTT IM SPIEL-Einheit hospitieren wollen, empfehlen wir die Beachtung der Kopiervorlage, die sich im „Handbuch für die Praxis“ der GOTT IM SPIEL-Buchreihe unter den Anhängen findet. Darin werden den Gästen folgende Hinweise gegeben:

- Bitte nehmen Sie den Platz ein, der für Sie vorbereitet wurde. Bitte bleiben Sie auf diesem Platz, auch wenn Sie evtl. etwas im Laufe der Stunde nicht genau sehen können.
- Bitte stellen Sie sicher, dass Ihr Mobiltelefon ausgeschaltet ist.
- Verhalten Sie sich bitte möglichst unauffällig, leise und zurückhaltend.
- Nehmen Sie von sich aus keinen Kontakt zu den Kindern auf. Sollte ein Kind den Kontakt zu Ihnen suchen, können Sie gern darauf eingehen. Ermutigen Sie dann das Kind, seine Beschäftigung fortzusetzen.
- Geben Sie den Kindern nicht das Gefühl, beobachtet zu werden.
- Bitte sprechen Sie die beteiligten Erwachsenen im Raum während der Einheit nicht an, auch wenn Sie den Eindruck haben, dass dafür Zeit wäre.
- Merken oder notieren Sie sich irritierende Beobachtungen bzw. Fragen, welche während Ihrer Hospitation aufkommen, und suchen Sie anschließend dazu ein Gespräch mit den Mitarbeitenden.

Wir wünschen Ihnen gute Rückmeldungen der Eltern!

.....

Karin Toth, Sonntagsschulsekretärin im Kinder- und Jugendwerk Süd der Evangelisch-Methodistischen Kirche berichtet von einem generationensensiblen GOTT IM SPIEL-Gottesdienst:

Als Geschichte wählte die zuständige Pastorin „Das Exil und die Rückkehr“, die ich dann in einer großen Gemeinde in München erzählte. Die Kinder saßen im Kreis auf Sitzkissen vorn beim Abendmahlstisch um die Geschichte herum und verfolgten direkt mein Spiel. Mithilfe einer Kamera wurde zeitgleich die Geschichte vorn auf eine Leinwand projiziert, sodass alle anderen Gottesdienstbesucher die Geschichte mitverfolgen konnten. Beim Ergründen war es zunächst still und nachdenklich. Die erste Frage „Was ist dir das Liebste an der Geschichte?“ stand im Raum. Dann folgte eine Wortmeldung nach der anderen: „...dass die Menschen wieder nach Hause durften“, „... dass der König sie ziehen ließ“, „... dass die Dortgebliebenen nicht mehr alleine waren und Hilfe beim Aufbau bekamen“, „dass man auch in Babylon bleiben durfte!“, usw. Eine ältere Dame meldete sich und sagte: „Ich bin schon weit über achtzig und ich weiß, wie das ist, wenn man sein Zuhause verliert, alles zurücklassen und fliehen muss, weil man Angst um sein Leben hat. Und ich weiß, wie gut es ist, wenn man freundlich aufgenommen wird.“ Ein gerade mal 9-jähriger Junge fragte daraufhin die Dame: „Bist du so geflohen wie man das jetzt in den Nachrichten sieht?“ „Nicht genau, aber ganz ähnlich. Und jetzt bin ich froh, seit vielen Jahren hier ein neues Zuhause zu haben. Gott hat mich und meine Familie bewahrt, trotz allem Schlimmen, was wir erlebten, und hat uns hier eine neue Heimat geschenkt“. Ein Mann meldete sich zu Wort: „Dass diese alte Geschichte so viel mit uns heute zu tun hat, war mir nicht bewusst.“ Und ein älterer Herr sagte daraufhin: „Ja, heute sind so viele Menschen auf der Flucht, suchen Ruhe, Frieden, ein neues Zuhause – was können wir als Christen ganz konkret für diese Menschen tun? Was brauchen sie?“ Das Ergründen ging noch eine Viertelstunde weiter. Kinder wie Erwachsene waren konzentriert, aufmerksam, hörten aufeinander. Sie fragten, erzählten, suchten gemeinsam Antworten. Sie verknüpften die biblische Geschichte mit ihrem Heute. Für mich ist es immer wieder eine faszinierende Erfahrung, wie diese Art des Erzählens und Ergründens bei GOTT IM SPIEL Brücken zwischen allen Generationen bauen kann.

Simon Petrus wird ein Menschenfischer

(Lukas 5,1-11)

Wer ist dieser Jesus? Wider alle augenscheinliche Vernunft forderte er einige Fischer auf, ihre Netze erneut auszuwerfen. Sie erlebten ein Wunder – und erschrakten sehr. Doch Jesus lud sie ein, ihm zu vertrauen und nachzufolgen.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

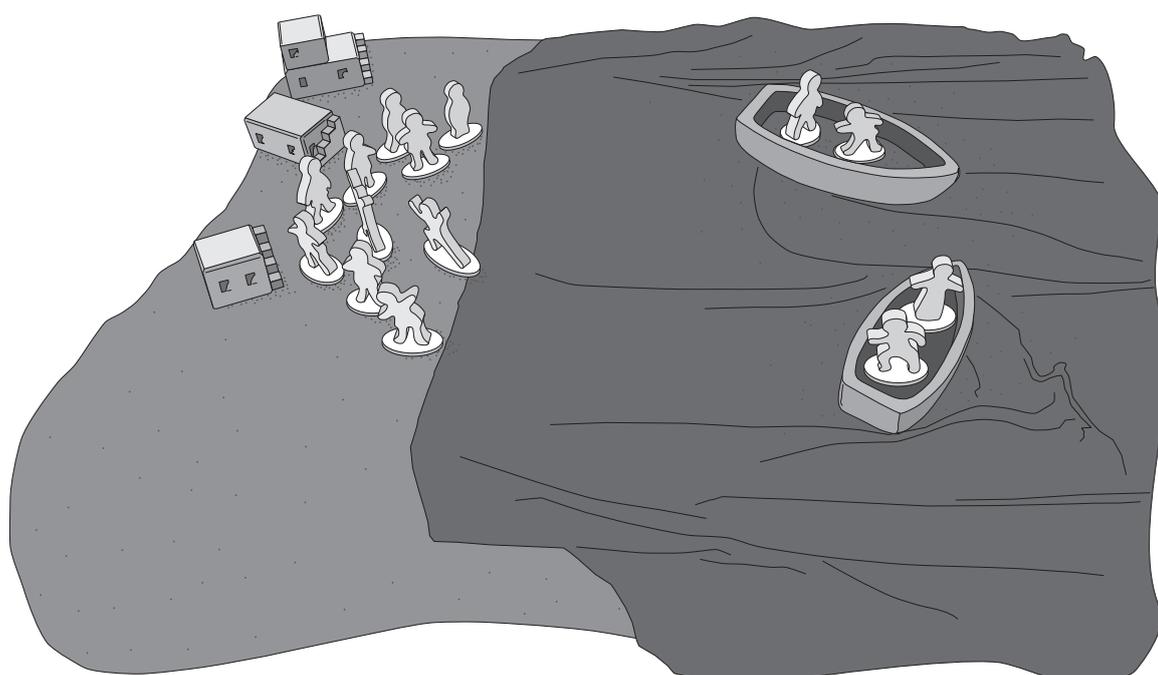
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Der See Gennesaret liegt im heißen, sehr trockenen Land Israel. Aus seiner Tiefe schöpfen die Menschen Wasser und Nahrung. Die Stadt Kafarnaum lag am Ufer. Fischer flickten ihre Netze. Sie waren müde und enttäuscht, denn sie hatten nichts gefangen.

Jesus kam zum See und redete zu den Menschen. Viele wollten ihm zuhören. Dann sagte er zu Simon: „Fahr hinaus auf die Tiefe und wirf die Netze aus.“ Simon wunderte sich. „Meister, wir haben die ganze Nacht umsonst gefischt. Jetzt am hellen Tage werden wir erst recht nichts fangen.“ Und doch: sie fuhren ihre Boote auf den See hinaus. Und da ... auf einmal ... Fische ... so viele Fische, dass die Fischer aus dem anderen Boot helfen mussten.

Simon spürte einen tiefen Schrecken: „Wer ist dieser Jesus? Was passiert hier mit mir?“ Er sagte zu Jesus: „Herr, geh weg von mir! Ich bin nicht gut genug für dich!“ Doch Jesus antwortete: „Fürchte dich nicht! Ich möchte, dass du von nun an mit mir gehst. Du sollst keine Fische mehr fangen, sondern dich um Menschen kümmern und ihnen von Gott erzählen.“

Die Leute am Ufer merkten, dass da draußen, auf der Tiefe, etwas Wichtiges passiert sein musste. Von dem Tag an ging Simon mit Jesus. Er erhielt von nun an den Beinamen Petrus. Auch Jakobus und Johannes folgten ihm. Diesmal hatten sie keine Boote und keine Netze. Es war ein ganz neuer Weg für sie. Jetzt sollten sie ... Menschen fischen ..., Menschen finden für Gott.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Die religiöse Tiefe der Sprache

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Bei einer GOTT IM SPIEL-Darbietung sollen Kinder nicht nur eine biblische Geschichte kennen lernen, sondern auch in religiöse Sprache hineinfliegen. Darum ist die sprachliche Gestaltung der Erzähltexte von großer Bedeutung, und die Formulierungen sind sorgfältig gewählt. Bestimmte Formulierungen wiederholen sich in verschiedenen Geschichten und schaffen Verknüpfungen. So werden z.B. viele Jesus-Geschichten, die auf dem Weg spielen, mit einer fast identischen Formulierung eingeleitet, ebenso wie Gleichnisse oder auch Geschichten, die in der Wüstenkiste gespielt werden. Religiöse Sprache beschreibt darüber hinaus Handlungen, die durch das Sprechen selbst geschehen. Wenn Gott am Ende jedes Schöpfungstages seine Schöpfungswerke sieht und sagt: „Es ist gut!“, dann ist das mehr als nur eine Beschreibung. Es ist eine Zuschreibung. Indem Gott so spricht, wird alles gut.

Jesus segnet die Kinder

(Markus 10,13-16)

Kinder brauchen Vertrauen und liebevolle Annahme, sonst können sie nicht leben. Jesus wendet sich ihnen mit seinem großen Herzen für alle Kleinen, Verachteten und Unterschätzten zu. Er würdigt das Angewiesensein der Kinder als einzigartige Offenheit für das Geschenk des Gottesreiches. Kinder, so Jesus, können den Erwachsenen gerade darin Orientierung geben, dass sie nicht mit großartigen Leistungen aufwarten können.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

– Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?

– Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

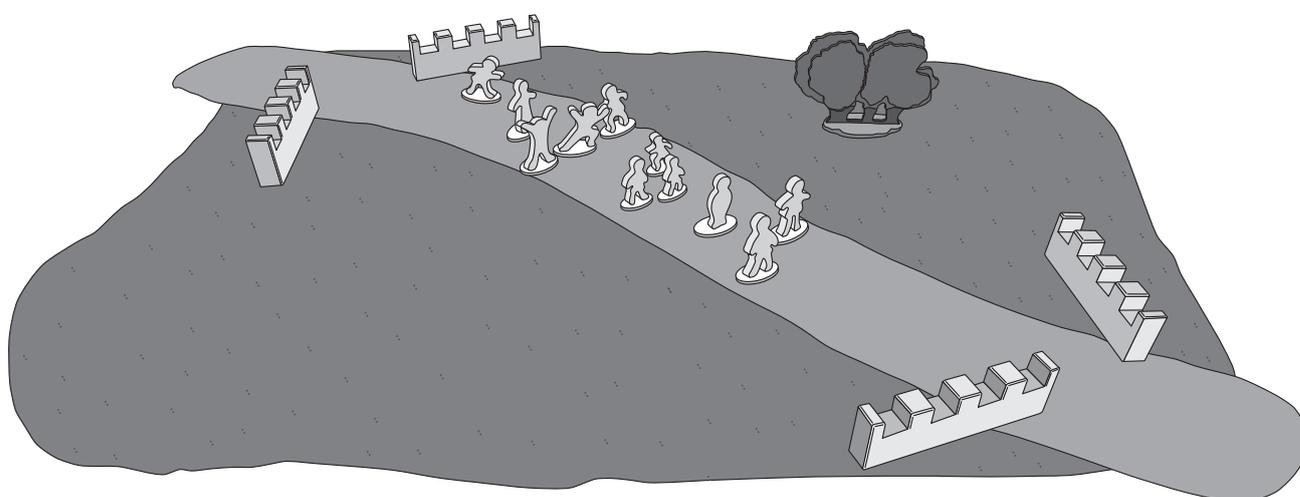
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Einmal spielten Kinder in einem Dorf – vielleicht war es auch eine Stadt – genau wissen wir es nicht mehr. Es könnte überall geschehen sein. Und die Mütter waren in der Nähe. Da geschah es, dass Jesus mit seinen Jüngern dort vorbeikam. Die Mütter sahen und erkannten ihn. Sie hatten schon von ihm gehört. Von Jesus erzählte man sich erstaunliche und berührende Sachen. Man erzählte auch, dass von ihm viel Kraft ausging, dass er den Menschen guttat und sie heilte.

Die Mütter wollten gern, dass Jesus ihren Kindern ganz nahe käme und dass er sie berührte. Darum brachten sie ihre Kinder zu ihm hin. Doch die Jünger, die Jesus begleiteten, waren dagegen. Sie stellten sich zwischen die Kinder und Jesus. Wie eine Mauer standen sie da. Sie sagten, dass die Kinder noch zu klein seien für Jesus und nichts verstehen könnten von dem, was er sagte und noch anderes. Aber wisst ihr, was Jesus da tat? Er rief: „Kommt, ihr Kinder!“ Und dann segnete er die Kinder. In dem Moment war es ganz still. Jesus spürte das Vertrauen der Kinder und sagte zu den Erwachsenen, dass den Menschen, also auch den Erwachsenen, die ihm so vertrauen wie Kinder, das Himmelreich offen stehe. Die Mütter und die Jünger, die ja selbst auch einmal Kinder waren, dachten noch lange darüber nach.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Kinder wertschätzen, aber nicht idealisieren

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Bei GOTT IM SPIEL steht das Kind im Mittelpunkt. Das Konzept kann sich dabei auf Jesus berufen. Für ihn waren Kinder Beispiele dafür, dass Menschen sich den Zugang zum Reich Gottes nicht durch Leistung erkaufen können. In ihrer Angewiesenheit stellt er sie den Erwachsenen als Vorbild hin. Dennoch werden die Kinder nicht idealisiert oder überhöht. Sie sind zwar Modell für die Beziehung zu Gott, müssen aber selber dem Modell nicht immer gerecht werden. Die Geschichten werden so erzählt, dass sie Kindern einen Raum eröffnen können, darin mit ihren eigenen Erfahrungen vorzukommen. So können sie sich in Freiheit entfalten und voller Vertrauen ihr Leben gestalten. Erwachsene begleiten die Kinder bei diesem Prozess und können auch von ihnen lernen.

Jesus provoziert Gemeinschaft und Gerechtigkeit (Zachäus)

(Lukas 19,1-10)

Zachäus erlebte eine Änderung seines Lebens durch eine Begegnung mit Jesus, der ihn als Menschen annahm und seine Zugehörigkeit zum Volk Gottes herausstrich. Jesus selbst geriet dabei in Widerspruch zu den gängigen Gerechtigkeits-Vorstellungen der Bewohner von Jericho.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

– Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?

– Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

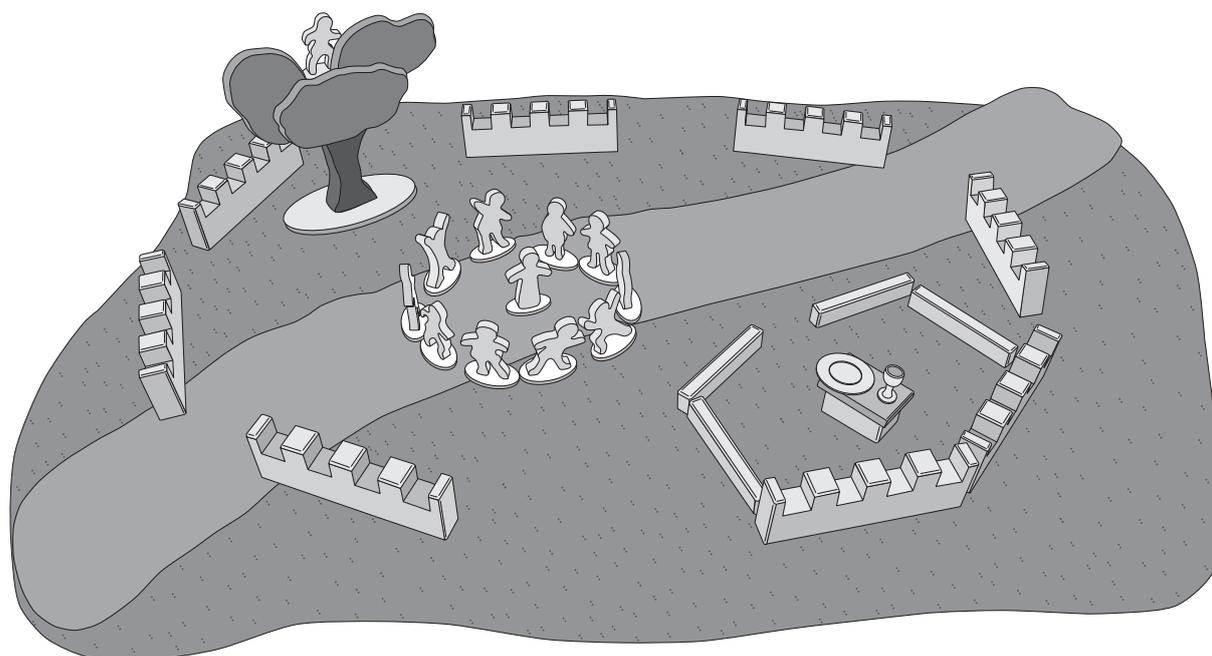
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

In der Stadt Jericho lebte ein wohlhabender und mächtiger Mann mit Namen Zachäus. Als Oberzöllner der römischen Besatzungsmacht zog er von den Händlern, die ihre Waren in der Stadt verkaufen wollten, Handelszölle ein. Seine Position gab ihm die Möglichkeit, den Leuten darüber hinaus noch mehr Geld abzupressen, das er für sich selbst behielt.

Als sich die Nachricht verbreitete, dass Jesus in der Stadt war, kamen die Leute zusammen. Auch Zachäus wollte Jesus sehen. Doch er war ein besonders kleiner Mann. Er musste in einer Menschenmenge vorn stehen. Aber die Leute ließen ihn nicht durch. Zachäus' Wunsch, Jesus zu sehen, war so stark, dass er auf einen Maulbeerbaum kletterte und von oben schaute. Jesus bemerkte den Mann, rief ihn mit Namen und überraschte ihn und alle Umstehenden: „Zachäus! Komm schnell herunter, denn ich möchte heute in deinem Haus zu Gast sein!“ Die Leute ärgerten sich darüber, dass Jesus dem verhassten Mann seine Aufmerksamkeit und Nähe schenken wollte. Zachäus aber stieg von Baum und ging mit Jesus in sein Haus. Diese Begegnung mit Jesus verwandelte Zachäus. Er veränderte sich, weil Jesus zu ihm gekommen war. Er beschloss daraufhin, dass er sich mit den Menschen aus Jericho versöhnen und ihnen alles zu viel eingenommene Geld zurückzahlen wollte. Vielleicht war dabei besonders wichtig, dass Jesus zu ihm sagte, dass er zu Gottes großer Familie dazugehörte und dass er nicht einsam und ausgegrenzt leben müsse. Jesus zog anschließend weiter. Zachäus verließ sein Haus und machte sich auf den Weg in die Stadt zu den Menschen.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Individualität und Gemeinschaft im Wechselspiel

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Bei GOTT IM SPIEL gibt es Zeiten, in denen sich die Erwachsenen jedem einzelnen Kind zuwenden und Zeiten, in denen die Kinder miteinander kommunizieren und feiern. Beides geschieht parallel in der gesamten Einheit. Am Beginn wird jedes Kind individuell begrüßt. Dann bilden alle zusammen einen Kreis und nehmen sich gegenseitig wahr. Gemeinsam hören und schauen sie die Geschichte, dabei kann jeder seinen eigenen Gedanken nachgehen. Im Ergründen sprechen sie ihre Gedanken aus und tauschen sich mit den anderen darüber aus. In der Spiel- und Kreativphase können sie allein oder mit anderen das Erlebte vertiefen. Im anschließenden Fest feiern sie gemeinsam und teilen Saft und einen kleinen Imbiss. Die erlebte Gemeinschaft ermöglicht jedem einzelnen Kind, seinen Platz zu finden, sich mit anderen auszutauschen und sich gegenseitig zu respektieren.

Wer ist dieser? (Das Bekenntnis des Petrus)

(Markus 8,27-31)

Menschen geben verschiedene Antworten auf die Frage, wer Jesus sei. Die Jünger halten ihn für den Messias, doch auch ihnen fällt es schwer zu erkennen: Die einzigartige Bedeutung Jesu hängt von seinem Leiden, Sterben und der Auferstehung ab.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

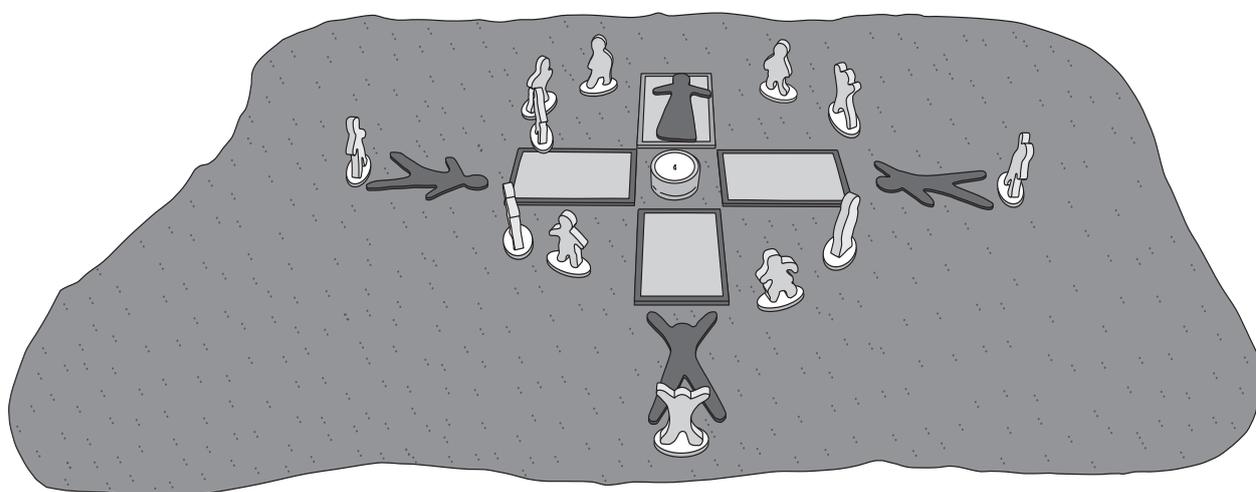
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Menschen stellen sich viele Fragen, zu allen Zeiten. Werde ich wieder gesund? Gibt es das Himmelreich wirklich? Wem können wir vertrauen, wem sollen wir folgen?

Auch die Menschen in Galiläa, zur Zeit Jesu, stellten sich solche Fragen. Dann hörten sie von Jesus. Sie staunten und fragten sich, wer dieser Jesus sei.

Einmal fragte Jesus selbst seine Jünger: „Was für ein Bild haben die Leute von mir?“ Die Jünger antworteten: „Manche Leute halten dich für Johannes den Täufer, andere glauben, du seist der Prophet Elija. Und wieder andere halten dich für einen anderen der Propheten.“

„Und ihr“, sagte Jesus, „was glaubt ihr, dass ich sei?“ Petrus sagte: „Du bist der Christus. Du kommst von Gott. Du bist gekommen, uns alle zu retten.“

Jesus dachte über alle diese Antworten nach. Dann sagte er zu seinen Jüngern: „Der Menschensohn muss viel leiden und sterben. Aber nach drei Tagen wird er wieder auferweckt werden von den Toten.“ Das verstanden die Jünger nicht: Der Menschensohn? Und wieso sollte er leiden?

Aber später, als dann Jesus genommen wurde und am Kreuz starb, da erinnerten sie sich an seine Worte. Und als er nach drei Tagen auferstanden war, da verstanden sie, dass Jesu Tod nicht nur ein Ende, sondern auch ein Anfang ist.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel — Wer bin ich, und wie sehen mich die anderen?

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Wenn Kinder und Jugendliche über Jesus nachdenken, sprechen sie auch über ihre eigenen Vorstellungen und versuchen die Frage zu klären, in welcher Beziehung Jesus zu Gott steht. Einige Geschichten laden dazu ein, dieses Nachdenken zu vertiefen. Sie zeigen, dass Menschen viele verschiedene Vorstellungen von Jesus haben und immer versuchen, ihn mit Bildern und Hoffnungen zu beschreiben, die sie kennen. Kinder können miteinander fragen: Was bedeutet es für uns heute, dass eine Geschichte von Jesus als Messias, dem Gesandten Gottes, erzählt? Sie können verschiedene Haltungen und Positionen gegenüber Jesus einnehmen, damit „spielen“ und darin ihr eigenes Bekenntnis finden. Sie können sich auch anregen lassen, wie Jesus danach zu fragen: Wer bin ich in den Augen der Menschen und in den Augen Gottes?

Jesus hilft im Sturm

(Markus 4, 1-34 i. A.; 35-41)

„Wer ist dieser Jesus?“ Er ist der, der mit Vollmacht handelt, der wie Gott in der Schöpfung durch sein Wort die Chaosmächte (Wasser, Sturm) in geordnete Bahnen lenkt. Wie kann er uns heute durch Gefahren hindurchhelfen, wenn er doch nicht mehr leiblich da ist? Die Antwort der Geschichte heißt: „Habt Vertrauen, und zwar gegen allen Anschein! Gott begleitet euch.“

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

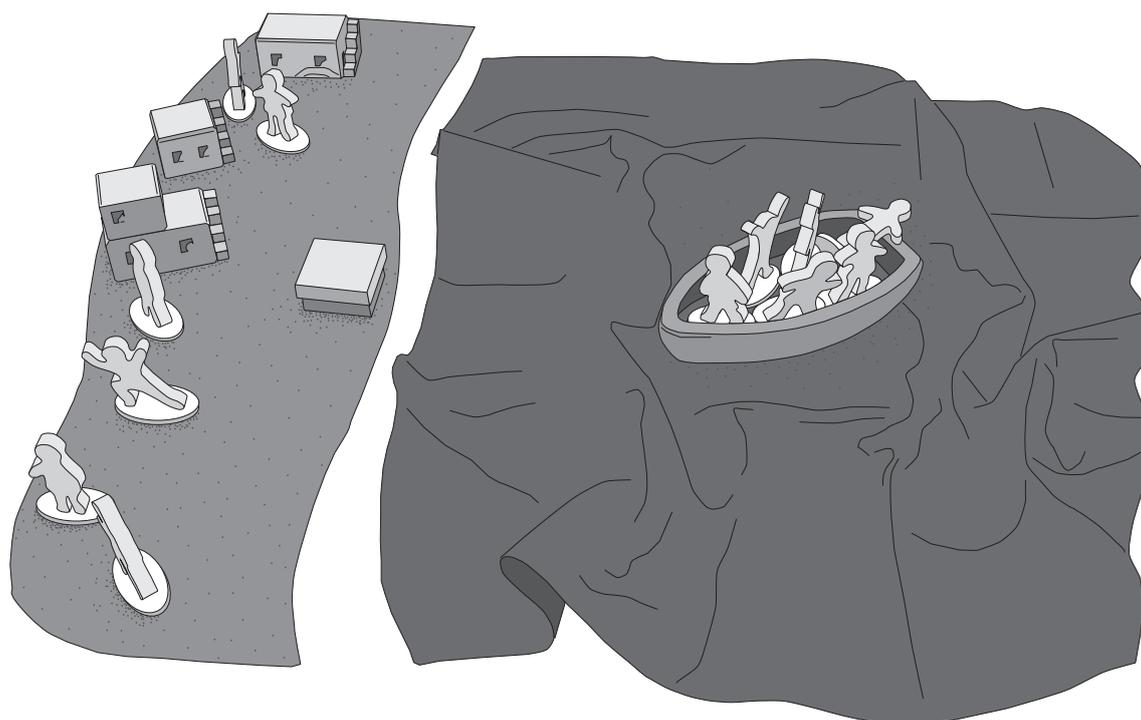
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Jesus war mit seinen Freunden in Kafarnaum am See Gennesaret. Viele Menschen kamen. Jesus stieg in ein Fischerboot, um zu ihnen zu sprechen. In Gleichnissen erzählte er vom Königreich der Himmel.

Am Abend gingen die Menschen heim. Jesus sagte zu den Jüngern: „Wir fahren auf die andere Seite des Sees!“ Die Jünger stiegen ins Boot und ruderten auf den See hinaus. Jesus war müde. Er legte sich hinten ins Boot und schlief ein.

Plötzlich kam ein starker Wind auf. Er riss an den Gewändern der Jünger und zerrte an ihren Haaren. Doch Jesus schlief. Der Sturmwind peitschte das Wasser zu hohen Wellen auf. Die Jünger fühlten, wie das Boot schwankte. Jesus aber schlief. Wasser schlug ins Boot. Es durchnässte die Jünger. Doch Jesus schlief. Da schrien sie: „Jesus, kümmert es dich nicht, dass wir alle umkommen werden?“ Da erwachte Jesus und erhob sich. Er hörte das Tosen des Windes, sah die Wellen und die Angst der Jünger. Da sagte er zum Wind: „Verstumme!“, und zu den Wellen: „Schweig still!“ Der Wind legte sich und das Wasser wurde ganz ruhig. Eine große Stille entstand.

Schließlich wandte sich Jesus an seine Jünger: „Warum habt ihr solche Angst? Habt doch Vertrauen! Ich bin doch da!“ Aber die Jünger flüsterten einander zu: „Er sagt wirklich erstaunliche Sachen und tut wunderbare Dinge.“ Sie schauten zu Jesus und sagten erschreckt: „Wer ist er, wenn sogar Wind und Wasser ihm gehorchen?“

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Wundergeschichten (Teil 1)

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

GOTT IM SPIEL hat das ursprüngliche Konzept von Jerome Berryman (Godly Play) durch Jesusgeschichten ergänzt und erweitert. Dazu gehören auch Wundergeschichten, wie z.B. die Sturmstillung. Gerade bei diesen Geschichten kommt es darauf an, sie als Verkündigung des Glaubens an Jesus, den Sohn Gottes, zu verstehen. Jesus ist kein Zauberer, der Naturgesetze bricht. Wunder sind auch keine Mirakel, sondern Zeichen für die Macht Gottes, der das Leben will und Grenzen überwindet. Wirklich verstehen kann man sie nur, wenn man daran glaubt, dass Jesus aus Gottes Macht handelt, und wenn man bereit ist, sich auf diesen Jesus einzulassen. Darum ist in den Wundergeschichten fast immer vom Glauben die Rede. So wecken sie Hoffnung auf Gottes Kraft.

Jesus heilt, was lähmt

(Markus 2,1-12)

Die Geschichte erzählt, wer Jesus ist und was er kann. Er ist von Gott gesandt, um zu heilen und Sünden zu vergeben. Damit reißt Jesus trennende Mauern ein. Auch in der Sündenvergebung liegt Heil im Sinne von Heilung. Nicht nur der, der äußerlich gelähmt ist, bedarf dieser Heilung.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

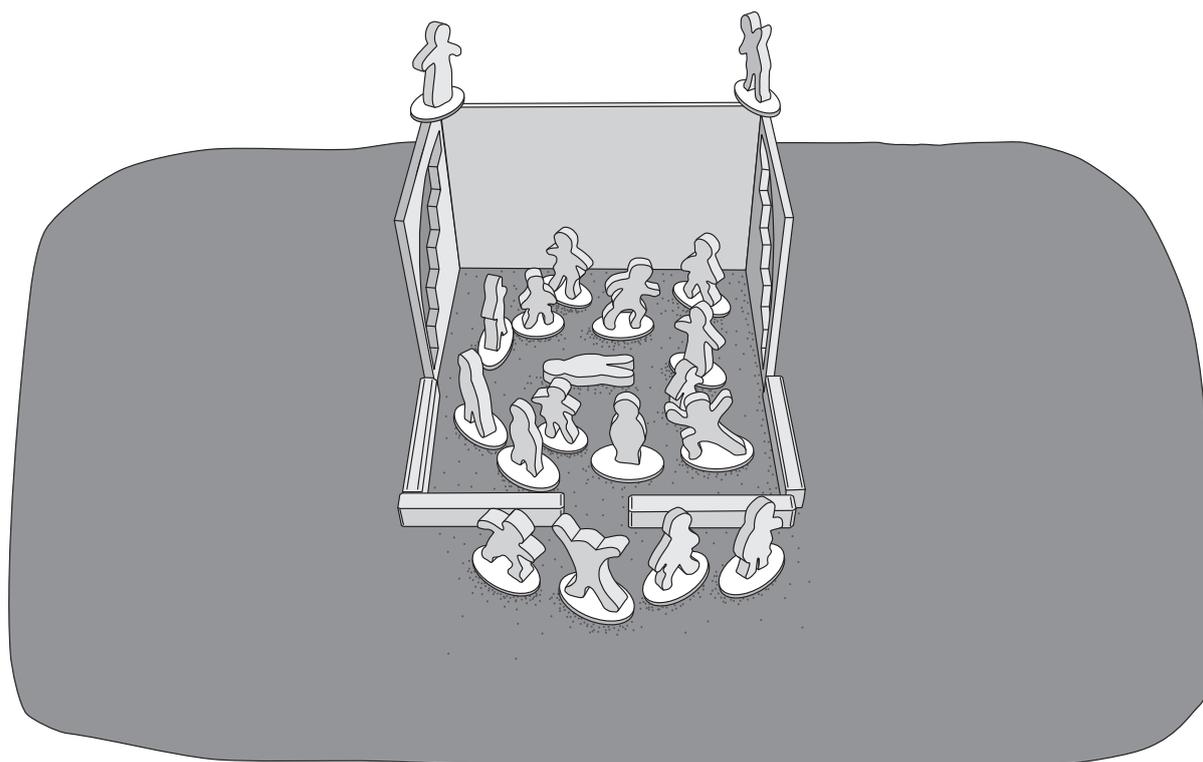
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Menschen bauen Mauern zum Schutz, wie bei Städten oder Häusern. Aber Mauern trennen auch. Manche Mauern sieht man nicht, und doch sind sie da – zwischen Menschen, auch zwischen Menschen und Gott. Die Bibel nennt sie Sünde oder Schuld. Sie machen es Menschen schwer, Gott nahe zu kommen. In einem Haus in Kafarnaum waren Jesus und seine Jünger. Viele Menschen kamen, um ihn zu hören. Das Haus war schnell voll. Viele standen sogar vor der Tür. In Kafarnaum lebte ein Gelähmter. Seine Freunde glaubten, dass Jesus ihm helfen kann. Auf einer Trage wollten sie ihn zu Jesus bringen. Aber die vielen Leute versperrten den Weg. Da stiegen sie aufs Dach, machten ein Loch hinein und ließen den Gelähmten ins Haus hinab. Jesus sah ihn und das Vertrauen seiner Freunde. Nichts trennte Jesus und den Gelähmten. Jesus sagte: „Mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben! Was dich belastet und gelähmt hat, hat keine Macht mehr über dich. Vertraue mir und bleibe Gott nah.“ Einige Schriftgelehrte dachten: „Was? Nur Gott kann Sünden vergeben!“ Jesus fragte sie: „Was ist wohl leichter: Einem Menschen die Sünden zu vergeben oder einen Gelähmten zu heilen?“ Er sagte: „Gott hat mir Vollmacht gegeben, beides zu tun.“ Dann sagte er zu dem Gelähmten: „Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause!“ Da stand der Mann auf, nahm die Trage und ging. Alle gerieten außer sich vor Staunen; sie priesen Gott und sagten: „So etwas haben wir noch nie gesehen.“

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Wundergeschichten (Teil 2)

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

GOTT IM SPIEL hat das ursprüngliche Konzept von Jerome Berryman (Godly Play) durch Jesusgeschichten ergänzt und erweitert. Dazu gehören auch Wundergeschichten. Sie erzählen in besonderer Weise von der Vollmacht Jesu, die dieser als Sohn und Gesandter Gottes hat. Sie sind Zeichen. Er will und kann Menschen heil machen, an Leib und Seele. Die Glaubenden erfahren in dem Handeln Jesu die Macht Gottes. Diese erkennen sie aber nicht nur in den Wundern, sondern in gleicher Weise auch in seinem Reden und Auftreten. Beides, Handeln und Reden Jesu, gehört eng zusammen, erklärt und unterstützt sich gegenseitig. Die Predigt Jesu von der Nähe der Gottesherrschaft wird unterstützt durch seine Taten, in denen sich Gottes helfende Macht zeigt. Und umgekehrt geschehen Wunder immer wieder durch ein helfendes Wort.

Jesus öffnet die Augen (Bartimäus)

(Markus 10,46-52)

Ein blinder Mann wird sehend. Und doch geschieht mehr als das. „Sehen“ oder „blind sein“ ereignet sich auf mehreren Ebenen und bezieht sich auf alle Beteiligten. In der Begegnung mit Jesus werden Sichtweisen hinterfragt, verwandelt, neue aufgezeigt. Menschen werden in Offenheit und Freiheit herausgefordert, sich für ihren Weg zu entscheiden.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

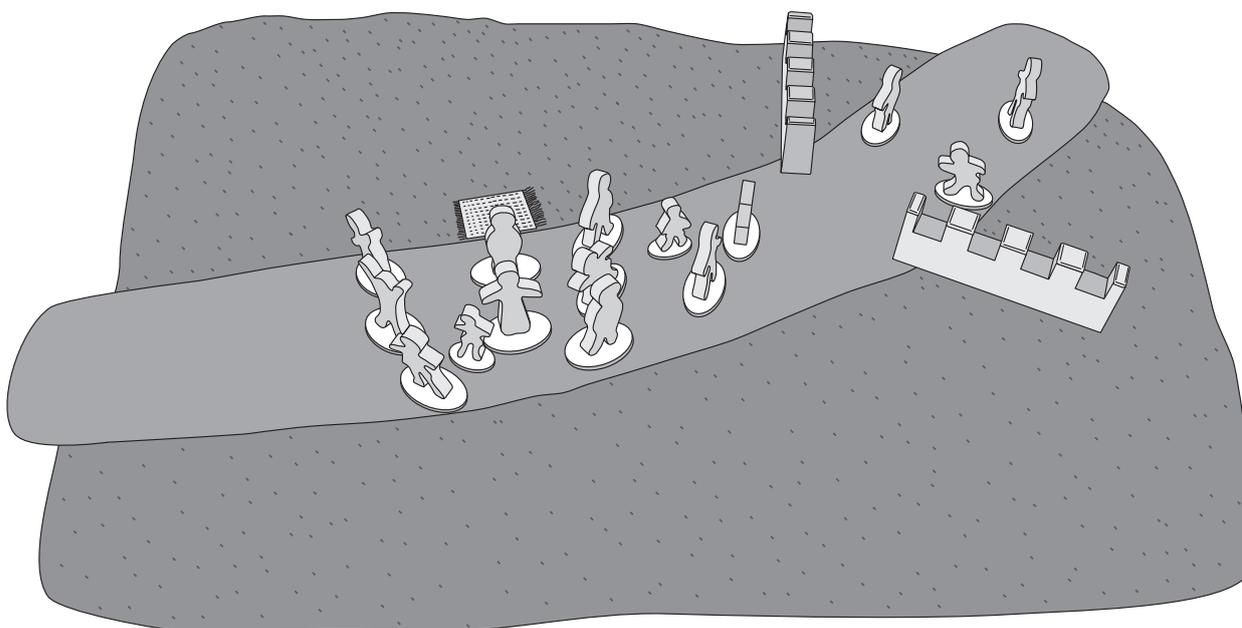
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Das ist der Weg von Jericho nach Jerusalem. Ein steiniger, steiler Weg. Ein Mann namens Bartimäus suchte sich täglich seinen Weg aus der Stadt heraus. Am Straßenrand hatte er seinen Platz. Er wartete, dass man ihm ein paar Münzen gab. Er war blind. Aber er konnte gut hören.

Jesus zog mit seinen Jüngern durch Jericho. Dort wollten ihn viele Menschen sehen und hören. Manche gingen dann ein Stück weit mit auf dem Weg aus der Stadt heraus. Bartimäus lauschte. Und er hörte: Sie kommen mit Jesus! Ob dieser Jesus, von dem so viele so unglaubliche Dinge erzählten, ihm helfen könnte? Bartimäus schrie: „Jesus, du Sohn Davids, erbarm dich meiner.“ Aber die Leute fuhren ihn an: „Sei still!“ Bartimäus aber schrie noch lauter. Da blieb Jesus stehen und ließ den Blinden zu sich rufen. Der tappte zu Jesus. Jesus fragte ihn: „Was willst du? Was soll ich für dich tun?“ Bartimäus will sehen können! Das sagte er Jesus. „Geh nur! Geh deinen Weg“, sagte Jesus zu ihm. „Es ist gut. Dein Vertrauen hat dich gerettet.“ Bartimäus sah Jesus an. Und er sah, alle und alles um ihn herum. Er sah! Sein Leben war wie neu.

Er sah auch, dass Jesus weiterging, auf dem steinigen, steilen Weg nach Jerusalem. Und er entschied: Ich will meinen Weg mit Jesus gehen.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Die Sparsamkeit der Materialien und die Vorstellungskraft

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Bei GOTT IM SPIEL werden die Geschichten mit Worten, Gesten und Material präsentiert, so können sie von den Kindern mit vielen Sinnen aufgenommen werden. Das Material selbst ist sparsam gestaltet. Zum Beispiel haben die Figuren des Volkes Gottes keine Gesichter, aber verschiedene Körperhaltungen. Sie können Freude, Nachdenklichkeit oder auch Trauer ausdrücken. Es geht nicht darum, mit den Materialien die Geschichte zu illustrieren, sondern ihre elementaren Aussagen zu vertiefen und die Kinder zur eigenen Interpretation zu ermutigen. Darum wird in der Ergründung manchmal gefragt, was man von der Geschichte weglassen könnte, und immer noch alles hätte, was man für die Geschichte braucht. In der Spiel- und Kreativphase benutzen die Kinder die Materialien häufig für die weitere Beschäftigung mit der Geschichte.

Jesus gibt das Brot des Lebens

(Johannes 6,1-15.34f. mit Markus 6,30-44)

Jesus gibt den Menschen nicht nur Brot. Er hilft ihnen nicht nur, den Leib zu sättigen, sondern auch ihre Seele. Wenn sie ihm nahekommen, erhält ihr ganzes Leben eine neue Perspektive.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

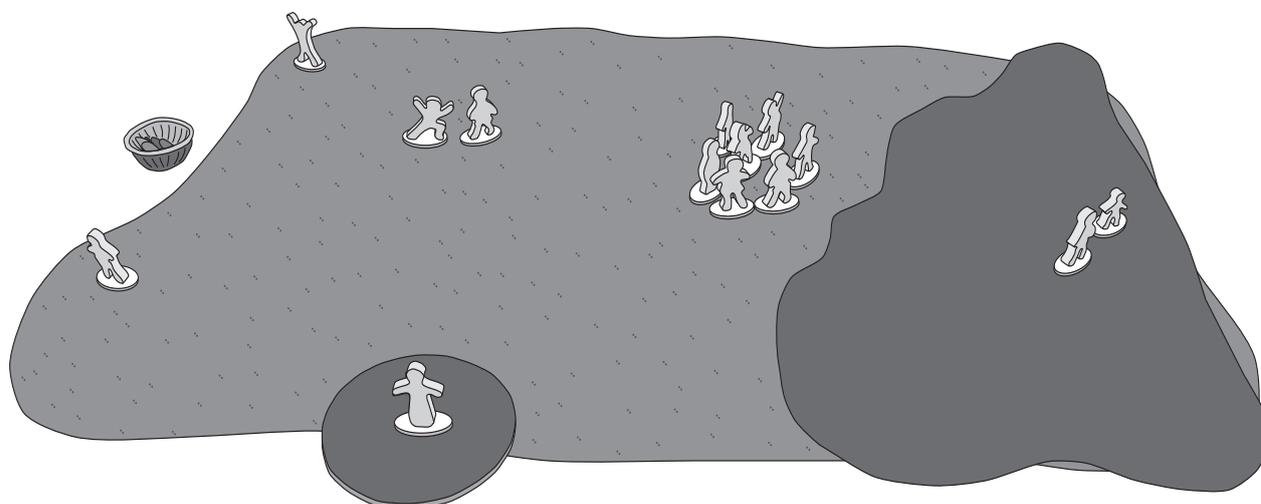
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Wenn Jesus Menschen nahekommt, dann können sie Dinge tun, die sie vorher nicht tun konnten. Manchmal sehen sie auch Alltägliches in einem neuen Licht.

Eines Tages wollten sich Jesus und seine Jünger an einem einsamen Ort ausruhen. Sie hatten vielen Menschen geholfen und waren erschöpft.

Als sie aber dort ankamen, warteten schon viele Menschen auf sie. Als Jesus sie sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie kamen ihm wie Schafe ohne Hirten vor. Deshalb nahm er sich Zeit und erzählte ihnen von Gott.

Am Abend hatten die Menschen Hunger. Die Jünger wollten sie wegschicken, damit sie sich in der Umgebung etwas zu essen kaufen könnten. Doch Jesus sagte: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Die Jünger verstanden das nicht. Sie fragten herum und fanden einen Jungen, der 5 Brote und 2 Fische bei sich hatte. Mittlerweile waren etwa 5000 Menschen an diesem Ort. Da sagte Jesus, alle sollten sich setzen. Dann nahm er Brot und Fische, segnete sie und teilte sie an die Menschen aus.

Die Jünger halfen ihm. Alle wurden satt und es blieben sogar noch zwölf Körbe übrig.

Als die Menschen das sahen, staunten sie und wollten Jesus zu ihrem König machen. Doch Jesus wollte das nicht. Er verließ die Menschen und ging an einen anderen Ort.

Doch wieder folgten ihm die Menschen und am nächsten Tag sagten sie zu ihm, dass sie immer solches Brot haben wollten. Aber Jesus sah sie lange an und sagte zu ihnen: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Zur Auswahl der Geschichten

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Die Geschichten, die bei GOTT IM SPIEL erzählt werden, sind Geschichten aus der Bibel oder sie thematisieren wichtige Themen der christlichen Glaubensgemeinschaft. Dabei muss ausgewählt werden. GOTT IM SPIEL hat vor allem die erzählenden Texte der Bibel aufgenommen. Manche Geschichten fassen viele Kapitel eines biblischen Buches zusammen, wie z.B. die Geschichte von der „Großen Familie“ oder die Geschichte von der Passion. In manchen Geschichten sind auch Gebete und Psalmen aufgenommen, z.B. bei David. Eine wichtige Rolle bei der Auswahl spielt auch die Frage: Welche Geschichten brauchen die Kinder, welche nehmen ihre Erfahrungen und ihre Lebenswelt auf? Für die Auswahl der Jesusgeschichten war es besonders wichtig, das gesamte Leben und Wirken Jesu in Wort und Tat zu zeigen. Hierin geht GOTT IM SPIEL deutlich über das Godly Play-Konzept Jerome Berrymans hinaus.

Jesus richtet auf (Die Heilung einer gekrümmten Frau am Sabbat)

(Lukas 13,10-17)

Jesus heilt am Sabbat eine kranke Frau. Er setzt sich über das „Arbeitsverbot“ am Sabbat hinweg, um ihr zu helfen. Die anschließende Auseinandersetzung mit dem Leiter der Synagoge steht in einer langen Reihe von Konflikten mit den damaligen religiösen Autoritäten im Land.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

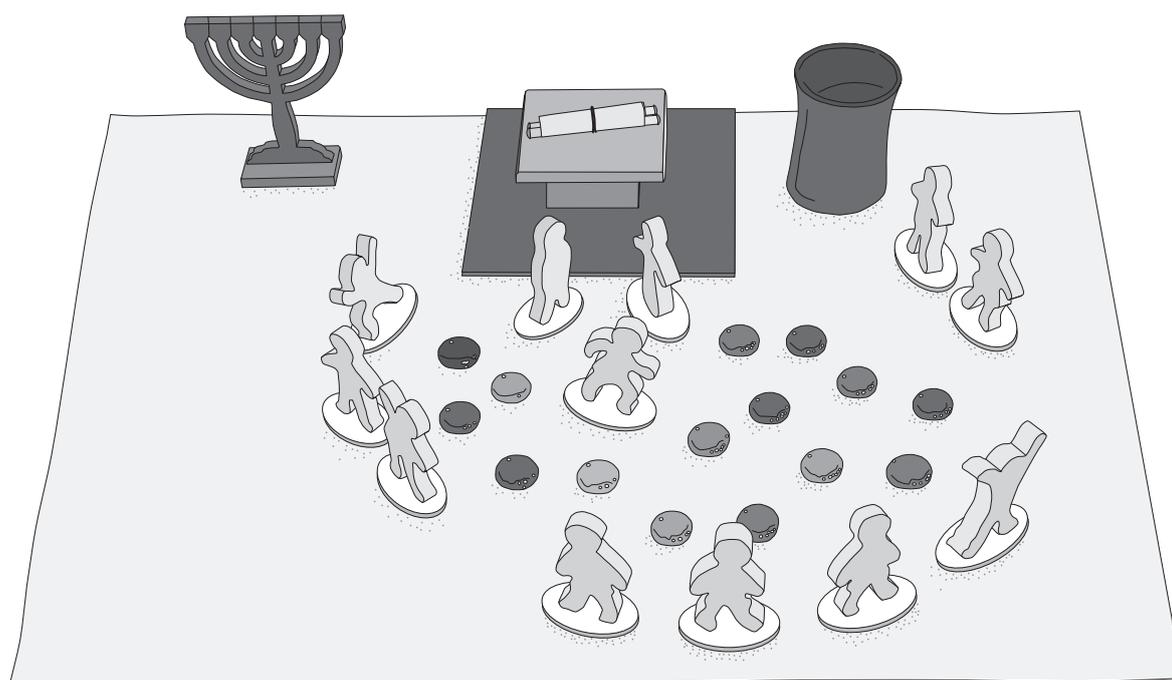
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Am Sabbat besuchte Jesus eine Synagoge.

Der Sabbat, an dem der Gottesdienst stattfindet, ist nicht nur ein arbeitsfreier Ruhetag, sondern auch ein Tag der Freiheit, um in der Gegenwart Gottes zu sein.

Dort legte Jesus die Schrift aus. Zur Gottesdienstgemeinde gehörte eine Frau, die seit 18 Jahren unter extremen Rückenschmerzen litt. Sie war so stark verkrümmt, dass sie sich nicht mehr aufrichten konnte. Jesus sah diese Frau und rief sie zu sich. Das war der Beginn ihrer Heilung. Er legte ihr die Hände auf, segnete sie. Nun konnte sie sich aufrichten. Jubelnd dankte sie Gott für ihre Befreiung.

Der Leiter der Synagoge war wütend darüber, dass Jesus an einem Sabbat arbeitete. Heilen galt als Arbeit! Und Arbeit ist am Sabbat verboten. Heilen könnte Jesus doch an allen sechs anderen Tagen. Warum musste das ausgerechnet heute sein?

Jesus antwortete mit einem Gegenbeispiel: Werden nicht auch am Sabbat Tiere wie Ochsen und Esel losgebunden und zur Tränke geführt, damit sie ihren Durst löschen können? Weswegen sollte dann diese Frau, die schon so lange gelitten hat, nicht am Sabbat geheilt werden dürfen?

Die Menschen in der Synagoge freuten sich über die Worte und Taten Jesu. Die Gegner Jesu wunderten sich, wie Recht Jesus hatte.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Die Bedeutung der Gesten

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

GOTT IM SPIEL präsentiert die Geschichten mit Worten, Material und Gesten. Die Gesten sind eine spezielle Form der religiösen Sprache. Sie machen besonders sichtbar, was mit Worten oft nur wenig oder gar nicht ausgesagt werden kann, und vermitteln so besonders die spirituelle Dimension der Geschichten. Die sogenannte „Nähe-Geste“ etwa weist auf ein Geschehen zwischen Gott und Mensch hin, das von einer innigen Beziehung geprägt ist. Indem die Erzählerin beide Hände behutsam um eine Figur stellt, symbolisiert sie: Dieser Mensch ist bei Gott geborgen, er steht in einem Kraftfeld, in dem er mit Gewissheit weiß, was Gott zu ihm sagt und von ihm will. Dieses Geheimnis lässt sich erspüren, aber nicht mit Worten aussagen.

Jesus überwindet Grenzen

(Die Begegnung mit der Frau aus Kanaan)

(Matthäus 15,21-28)

Diese Geschichte erscheint zunächst einmal befremdlich, da Jesus auf die Bitte einer nicht-jüdischen Frau um Hilfe für ihr krankes Kind nicht sofort emphatisch und hilfsbereit reagiert. Schließlich zeigt die Geschichte aber, dass Jesus der Glaube wichtiger ist als die Herkunft.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

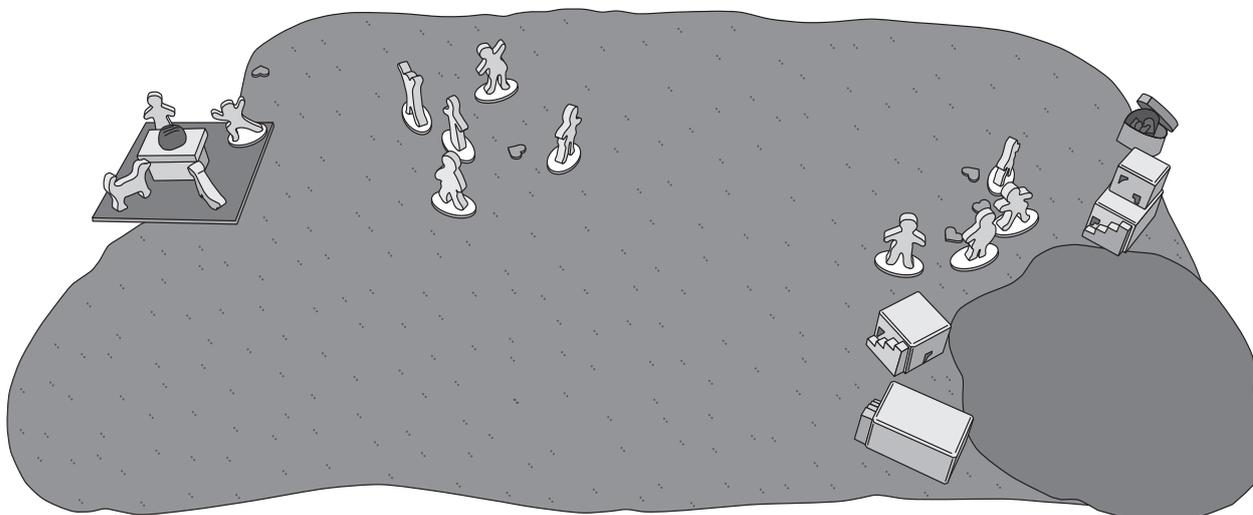
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Jesus und seine Jünger waren am See Gennesaret. Jesus heilte viele, die krank waren. Es kamen aber auch Menschen, die der Meinung waren, dass er wichtige Gesetze aus den heiligen Schriften nicht einhalte. Jesus sagte zu ihnen, dass es für ihn darauf ankommt, was Menschen von Herzen tun.

Nach all diesen Begegnungen brauchten Jesus und seine Jünger eine Pause, und so verließen sie die Stadt Gennesaret und das Land Galiläa. Sie gingen über die Grenze in das Nachbarland. Hier glaubten nur wenige Menschen an den Gott Israels. Da kam eine Frau auf sie zu und bat Jesus, ihre Tochter zu heilen. Doch Jesus ließ die Frau einfach stehen. Die Frau schrie hinter Jesus und den Jüngern her. Auf Drängen der Jünger machte Jesus ihr deutlich, dass er nur den Menschen aus seinem Volk hilft. Die Frau aber warf sich vor ihm auf die Knie und flehte ihn an: „Herr, hilf mir!“ Jesus aber beharrte auf seinem Standpunkt. Er sagte: „Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.“ Auf diese schwierige Aussage gab die Frau eine schlagfertige Antwort. Sie stimmte ihm zu, wies aber darauf hin, dass selbst die Hunde unter dem Tisch von den Brotresten ihres Herrn etwas abbekommen. Jesus lenkte ein. Er erkannte, wie groß der Glaube der Frau ist und heilte ihre Tochter.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Wundergeschichten (Teil 3)

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

GOTT IM SPIEL hat das Godly Play-Konzept von Jerome Berryman durch Jesusgeschichten ergänzt und erweitert. Dazu gehören auch Wundergeschichten, wie z.B. die Geschichte von der Frau aus Kanaan, die ein anstößiges Bild von Jesus zeigen. Hier wird besonders deutlich, dass es Geschichten gibt, die sich älteren Kindern und Erwachsenen leichter erschließen als ganz jungen Kindern. Dies haben die Menschen, die die Geschichten erzählen, bei der Auswahl bedacht. Wundergeschichten sind Geschichten des Glaubens. Menschen, die Jesus vertrauensvoll begegnen und von ihm Hilfe erwarten, können erleben, dass sie neue Perspektiven für sich und für Menschen gewinnen, denen sie verbunden sind. Jesus sagt: Dein Glaube hat dir geholfen. Zu diesem Vertrauen wollen die Geschichten auch heutige Menschen einladen, darum wurden und werden sie bis heute weitererzählt.

Jesus lehrt auf dem Berg (1. – Kerndarbietung)

(Matthäus 5–7)

Die Bergpredigt Jesu wird vom Evangelisten Matthäus in drei Kapiteln ausführlich berichtet. So viele Worte kann sich niemand auf einmal merken. Und sie öffnen auch niemandem auf gleiche Weise das Herz. Darum erzählt diese Geschichte von Menschen, die mit ganz bestimmten Sorgen und Anliegen zu Jesus kamen. Sie greift einzelne Worte heraus, die ihnen vielleicht ganz besonders ins Herz gedrungen sind.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

– Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?

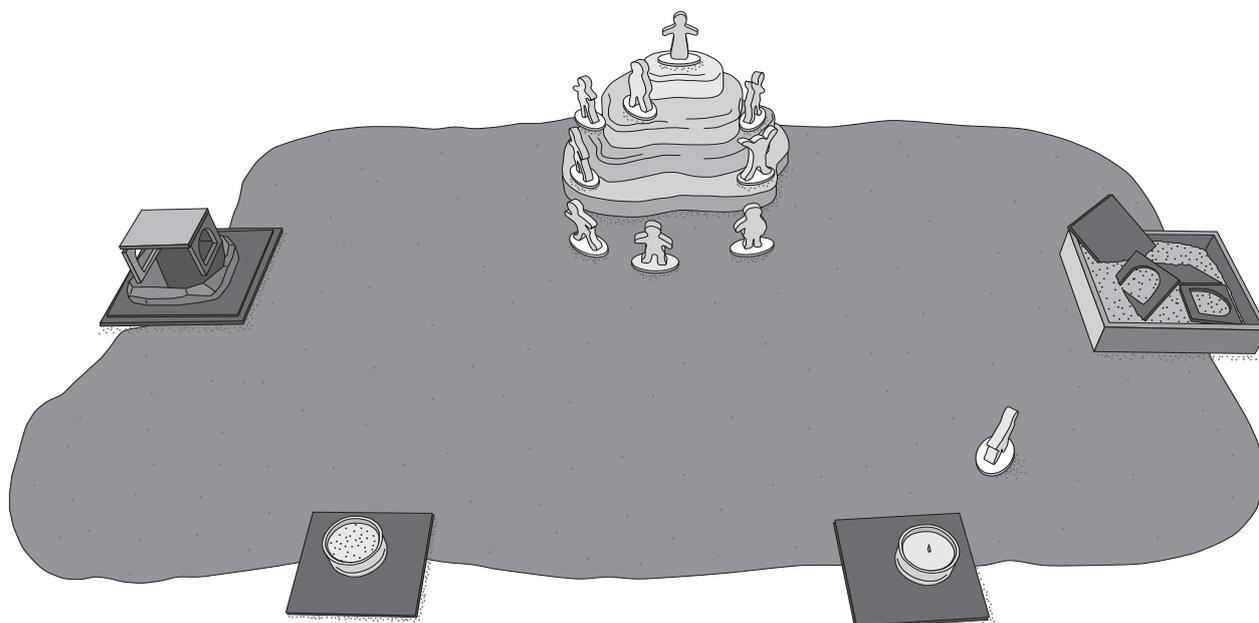
– Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Jesus war unterwegs. Viele Menschen kamen zu ihm. Sie wunderten sich über seine Taten und staunten über seine Worte. Sie kamen mit ihren Sorgen, ihrem Streit, ihrer Sehnsucht nach Geltung, ihrer Neugier. Eines Tages stieg er mit ihnen auf einen Berg. Er gab ihnen Worte für ihr Herz und öffnete ihr Herz für seine Worte. Er sagte: „Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen“ und: „Wenn ihr Gutes tut, dann prahlt damit nicht vor anderen. Gott sieht in eurem Herzen das Gute.“ Er erzählte ihnen, dass die Vögel unter dem Himmel nicht säen, nicht ernten, nichts in Scheunen sammeln und ihr himmlischer Vater sie dennoch versorgt. „Macht euch also keine Sorgen. Wieviel mehr sorgt er für euch. Zu ihm könnt ihr immer kommen mit allem, was euch beschäftigt und zu ihm sprechen: ‚Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name‘“. Dann sagte er: „Ihr seid wichtig für die Welt, so wichtig wie das Licht für die Leute. Lasst euer Licht für andere leuchten!“ Am Ende seiner Rede auf dem Berg machte Jesus noch einen Vergleich: „Wer so lebt, wie Gott es will, ist klug. Das ist wie beim Hausbau. Baue dein Haus auf Felsen. Wenn irgendwann Wind und Regen kommen, bleibt es stehen. Wer sein Haus auf Sand baut, braucht sich nicht zu wundern, wenn es einfällt.“ Die Worte von Jesus klangen in den Menschen nach. Manche leuchteten ihnen ein. Über andere mussten sie erst noch nachdenken.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Erzählen von Gott und den Menschen

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Im Verlauf einer GOTT IM SPIEL-Einheit hat das Erzählen einen besonderen Stellenwert. Mit Worten, Gesten und Materialien entsteht eine Geschichte im Raum und wird in der Vorstellung der Kinder lebendig. Damit folgt das Konzept dem biblischen Vorbild. Die Bibel ist kein dogmatisches Lehrbuch, auch kein Katechismus. Sie erzählt von Gott und davon, wie er sich im Leben der Menschen zeigt. Sie erzählt von den Erfahrungen der Menschen mit Gott, von Erfahrungen der Nähe und Geborgenheit, aber auch Erfahrungen des Suchens, der Fremdheit und des Zweifelns. Die Bibel will mit ihren Geschichten einladen, das eigene Leben in Beziehung zu Gott zu verstehen. GOTT IM SPIEL will diese Einladung weitergeben und die Zuhörenden ermutigen, ihre Fragen des Lebens in einem Raum des Vertrauens zu stellen und allein oder mit anderen nach Antworten zu suchen.

Das Gleichnis vom barmherzigen Vater und seinen Söhnen

(Lukas 15,11-32)

Mit einem Gleichnis erzählt Jesus von der Barmherzigkeit Gottes.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

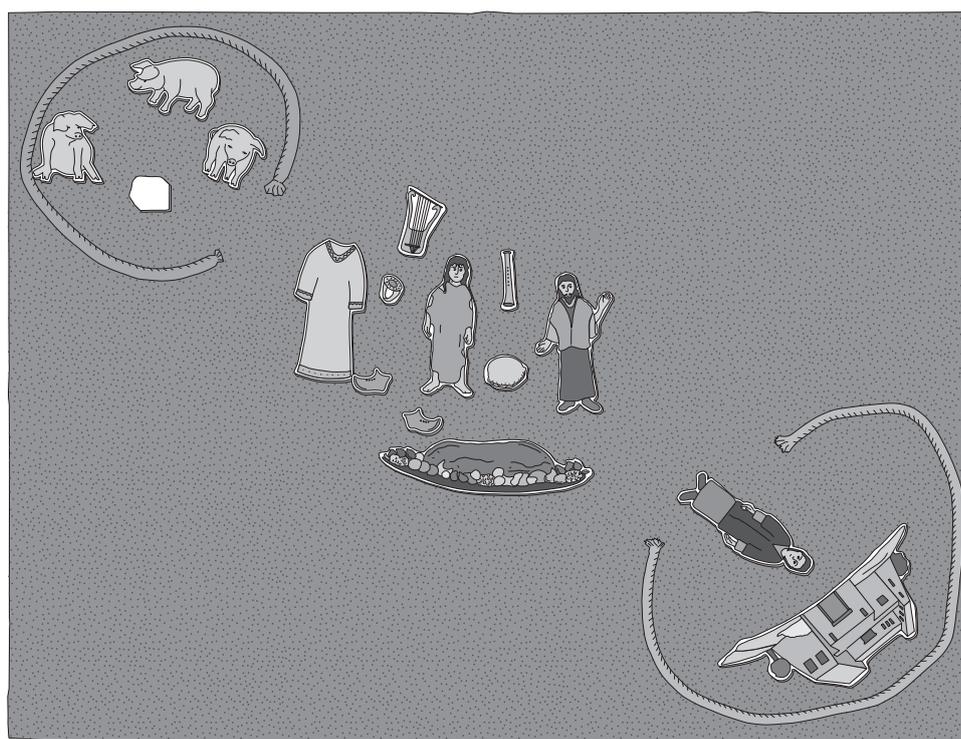
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Ein Gleichnis wurde erzählt von einem Vater und zwei Söhnen. Der Jüngere sagte: „Vater, gib mir den Teil deines Besitzes, der mir zusteht.“ Da teilte der Vater alles auf. Wenig später nahm der jüngere Sohn seinen Anteil und zog in ein fernes Land. Dort verschwendete er alles und geriet in bittere Armut. Sogar hungern musste er. Da ging er in sich und dachte: Mein Vater hat so viele Arbeiter, und sie werden alle satt. Ich will nach Hause gehen und zu ihm sagen: „Vater, ich habe Schlimmes getan gegen den Himmel und gegen dich. Ich bin es nicht mehr wert, dass du zu mir ‚mein Sohn‘ sagst. Lass mich einfach einer deiner Arbeiter sein.“ Und er ging los. Der Vater sah ihn kommen und es ging ihm sehr nah. Er rannte ihm entgegen und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn sagte, was er sich überlegt hatte. Aber der Vater rief: „Schnell, bring ihm ein wertvolles Gewand ... schlachtet das beste Kalb und bereitet ein Festmahl. Wir wollen feiern und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war wie tot und wurde wieder lebendig. Er ging verloren und wurde wiedergefunden.“

Als der ältere Sohn von der Feldarbeit kam, wollte er nicht dazukommen. Der Vater kam und lud ihn ein. Doch der ältere Sohn antwortete: „Die ganzen Jahre habe ich für dich gearbeitet ... Aber nie hast du mir auch nur ein kleines Tier zum Schlachten gegeben, damit ich mit meinen Freunden feiern kann. Aber weil dein Sohn kommt, der alles verschwendet hat, schlachtest du ihm das Mastkalb!“ Da sprach der Vater: „Mein Kind: Alles was mir gehört, gehört auch dir. – Aber jetzt ist es Zeit zu feiern. Dein Bruder war verloren gegangen und ist wiedergefunden.“

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, was der ältere Bruder wohl jetzt tun wird?
- Was die beiden wohl getan haben, als der jüngere Sohn weggezogen war?
- Ich frage mich, ob dieser hier/dieser hier/dieser hier wohl jetzt glücklich ist?
- Ich frage mich, ob ihr schon einmal verloren gegangen seid?
- Ich frage mich, ob ihr schon einmal so empfangen wurdet?
- Ich frage mich, wo das alles hier wohl sein könnte?
- Ich frage mich, was ihr euch fragt?

Gott im Spiel – Die Grundbotschaft des bedingungslosen Angommenseins

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

GOTT IM SPIEL hat gute Geschichten mit einer guten Botschaft. Dazu gehören die Gleichnisse, die Jesus erzählt hat. Sie zeigen, wie Gott ist. Er sucht jeden, der verloren gegangen ist. Er lässt den Menschen freien Raum zur Entscheidung, sie können sich von ihm abwenden und jederzeit zu ihm zurückkommen. Dann empfängt er sie mit offenen Armen, wie der Vater seinen ‚verlorenen‘ Sohn. Dieser Gedanke durchzieht die ganze Bibel von der Schöpfung an. Bei GOTT IM SPIEL wird dies nicht nur in den Geschichten erzählt, sondern es ist ein Prinzip des gesamten Prozesses. Die Kinder sollen erleben und spüren, dass sie von Gott angenommen sind, dass sie keine Bedingungen erfüllen und keine Leistung erbringen müssen. Die Erwachsenen begegnen den Kindern in dieser Haltung und laden sie dazu ein, einander zu achten.

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

(Matthäus 20,1-16)

Das Gleichnis beschäftigt sich mit der Frage nach Gerechtigkeit. Alle Arbeiter im Weinberg bekommen den gleichen Lohn für unterschiedlich lange Arbeitszeit. Gottes Großzügigkeit ist wichtiger als der Vergleich untereinander.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

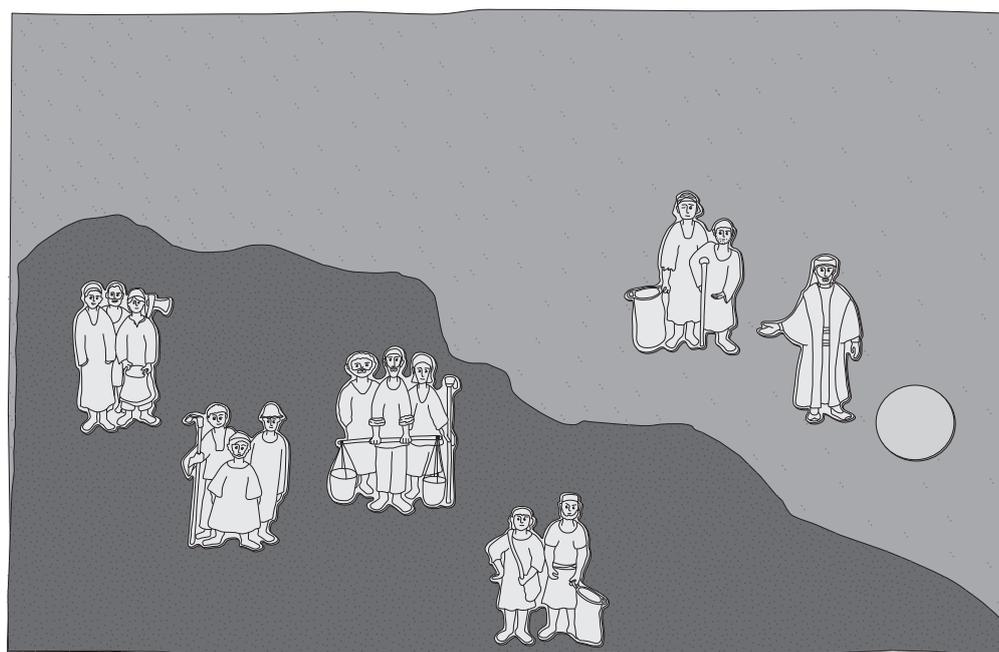
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Da war einmal einer, der tat so wunderbare Dinge und sagte so erstaunliche Sachen, dass die Menschen ihm folgten. Und als sie ihm folgten, hörten sie ihn von einem Reich reden, einem Reich der Himmel. Manchmal erzählte er ihnen auch merkwürdige Geschichten über dieses Himmelreich, wie zum Beispiel diese hier:

Mit dem Himmelreich verhält es sich, wie wenn ein Mensch Arbeiter für seinen Weinberg sucht. Ganz früh am Morgen ging er auf den Marktplatz, um Arbeiter einzustellen. Er fand welche und er einigte sich mit ihnen über den Lohn für diesen Arbeitstag. Ein Denar. Ein Denar – das war nicht viel, aber das war auch nicht wenig. Ein Denar – das war genau so viel, wie ein Arbeiter brauchte, um mit seiner Familie einen Tag davon zu leben. Ein Denar für einen ganzen Tag Arbeit – das war üblich. Am Mittag, am Nachmittag und auch am Abend geschah das Gleiche noch einmal. Der Weinbergbesitzer fand Arbeiter und stellte sie ein. Als er am späten Abend allen den gleichen Lohn – einen Denar – auszahlte, da begannen einige zu schimpfen: „Wir haben viel länger gearbeitet als die anderen. Wir haben die Hitze und Mühe des Tages ertragen. Wir waren die ganze Zeit dabei. Aber du stellst uns mit denen gleich!“ Da sagte der Besitzer des Weinbergs: „Ich tue euch kein Unrecht! Haben wir uns nicht auf einen Denar geeinigt? Den habt ihr bekommen! Ärgert ihr euch, weil ich großzügig bin?“

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, ob die Arbeiter jetzt glücklich sind?
- Was meint ihr, warum der Weinbergbesitzer immer wieder neue Arbeiter eingestellt hat?
- Ich frage mich, wo es solch einen Weinbergbesitzer geben könnte?
- Ich frage mich, warum dieser Eine solche Gleichnisse erzählt hat?
- Ich frage mich, wo dies wohl alles wirklich spielen könnte?

Gott im Spiel – Verständliche Gleichnisse?

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Jesus hat seine Botschaft vom Reich Gottes oft in Gleichnissen erzählt. Das sind Geschichten aus dem Alltag der Menschen, in denen das Geheimnis Gottes angekündigt wird. Das ist nicht immer leicht zu verstehen und lange Zeit dachten Theologen, Kinder können Gleichnisse überhaupt nicht erfassen. Erfahrungen bei GOTT IM SPIEL und in anderen Zusammenhängen zeigen aber: Auch wenn Kinder vom Verstand her die Gattung Gleichnis (noch) nicht begreifen, spüren sie doch sehr genau die Botschaft und können oft besser als Erwachsene ausdrücken, was die Geschichte von Gott erzählt und für sich selbst einen Ort darin finden. Die Erwachsenen achten bei der Auswahl der Gleichnisse darauf, dass das Thema der Geschichte in die Lebenswelt der Kinder ‚passt‘.

Das Gleichnis vom großen Gastmahl

(Lukas 14,15-24)

Dieses Gleichnis ist bei Lukas und Matthäus zu finden. Für Jesus ist das Fest ein besonders geeignetes Bild für das Gottesreich, das er auch anderswo verwendet. Feste beginnen für Kinder mit der Vorfreude. Weil ein Fest Gefühle auf sich zieht, sind Enttäuschungen besonders bitter. Hier führt die Absage der Gäste zu großen Emotionen. Das Gleichnis zeigt kreative Wege, die Enttäuschung in Freude zu verwandeln.

.....

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

– Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?

– Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

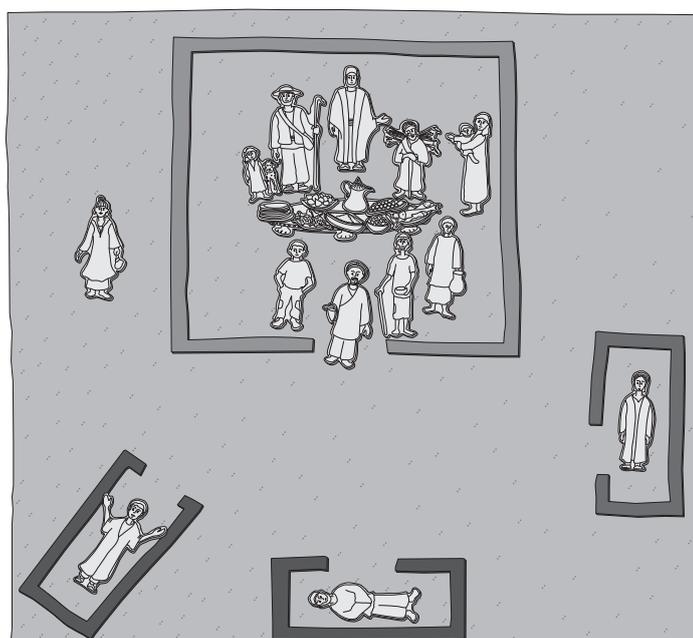
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Da war einer, der sagte so erstaunliche Sachen und tat so wunderbare Dinge, dass die Menschen ihm folgten. Sie hörten ihn über das Reich Gottes sprechen. Einer von ihnen sagte: „Ich stelle mir das Reich Gottes wie ein Festessen vor, und wer dazu eingeladen wird, der kann sich glücklich schätzen.“

Daraufhin erzählte der Eine dieses Gleichnis:

Ein Mann wollte ein Fest feiern mit vielen Gästen. Er bereitete das Fest vor. Als alles bereit war, schickte der Mann seinen Diener zu den eingeladenen Gästen: „Sage meinen Gästen: Kommt, es ist alles bereit!“

Der erste Gast sagte: „Ich habe mir einen Acker gekauft und muss ihn mir jetzt anschauen.“ Der zweite Gast sagte: „Ich habe gerade zehn Ochsen gekauft und muss sie anschauen.“ Der dritte Gast sagte: „Ich habe geheiratet und kann nicht kommen.“ Da kam der Diener zurück und sagte: „Es ist keiner mitgekommen.“

Da wurde der Herr zornig. Zweimal befahl er seinem Diener: „Geh in die Stadt und lade alle ein, die dort sitzen, damit sie bei meinem Fest mitfeiern.“ Und dann: „Geh auch auf die Landstraßen!“ Der Diener ging in die Stadt. Er sprach die Menschen an, selbst auf den Landstraßen. Er lud die Menschen ein, damit das Haus seines Herrn voll werde.

Dann sagte der Herr: „Von den anderen braucht keiner mehr zu kommen.“

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, ob die Gäste, die gekommen sind, glücklich sind?
- Ich wüsste gern, ob die Gäste, die abgelehnt haben, glücklich sind?
- Ob wohl der Gastgeber glücklich ist?
- Ich frage mich, wo noch so ein Tisch/so ein Haus stehen könnte?
- Ich frage mich, was das alles hier wohl wirklich, wirklich bedeuten könnte?
- Ich frage mich, was ihr euch noch fragt?

Gott im Spiel – Das Fest

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Eine GOTT IM SPIEL-Einheit endet mit einem (kleinen) Fest. Nachdem die Kinder in der Spiel- und Kreativphase individuell das Erlebte vertieft haben, geht es nun darum, die Nähe Gottes in der Gemeinschaft zu feiern. Dazu versammeln sie sich wieder im Kreis, singen und beten miteinander. Sie hören: Gott weiß, was Menschen zum Leben brauchen: gute Geschichten und Nahrung für den Körper. Beides schenkt er ihnen. Die Kerze wird in die Mitte gestellt und alle teilen miteinander Saft und einen Keks. Kinder lieben dieses sinnliche Erleben von Freude und Gemeinschaft, die kleine Mahlzeit und die leibhaftige Stärkung. Auch wenn das geringe Mahl sie körperlich nicht sättigt, spüren sie doch sehr genau die Wirkung des gemeinsamen Essens und Trinkens. Es ist wichtig, vor dem Abschied und dem Aufbruch in den weiteren Tag.

Jesus diskutiert mit Pharisäern (Das Ährenraufen am Sabbat)

(Markus 2,23-28)

In dieser Geschichte geht es um die Spannung zwischen dem Ruhegebot am Sabbat und dem, was lebensnotwendig ist. Die ersten Christen übernahmen diesen besonderen Tag (der später der Sonntag wurde): Weil Gott am siebten Tag der Schöpfung ausruhte, war er auch ihnen als Ruhetag heilig. Wie geht Jesus mit dem Sabbatgebot um? Was ist Arbeit, was ist Lebensnotwendigkeit, was ist das Gesetz?

.....

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

– Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?

– Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

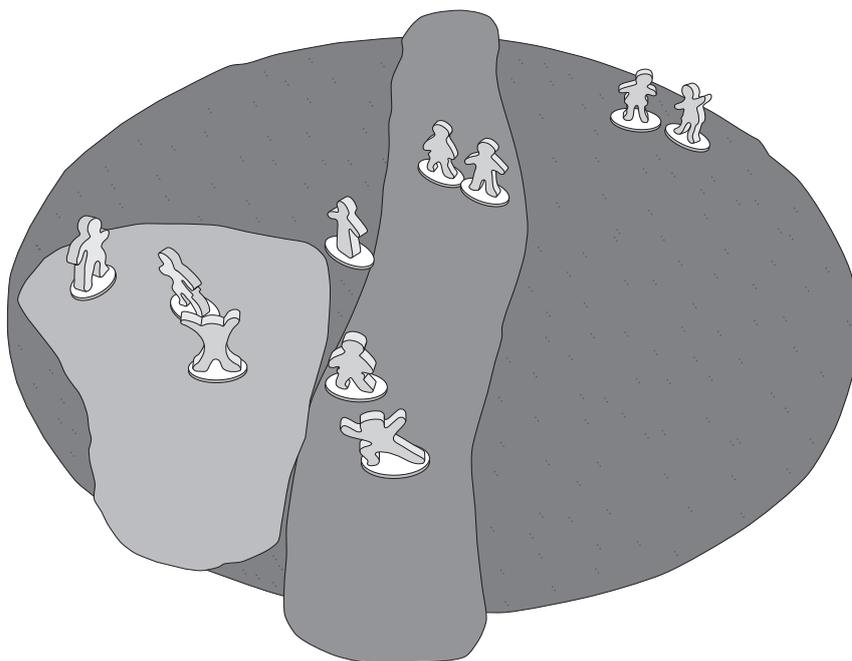
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Jesus war mit seinen Jüngern unterwegs. Sie sahen ein Kornfeld am Wegesrand mit schönen, reifen Ähren. Sie bekamen Hunger. Einige der Jünger fingen an, Ähren abzupflücken und die Körner zu essen.

„Halt! Heute darf niemand arbeiten! Heute ist Sabbat“, riefen da einige Pharisäer. Ihnen waren die Gebote Gottes wichtiger als alles. Die Jünger schauten sie an. „Wie? Zählt das auch als Arbeit? Wir haben doch nur Hunger!“ Die Pharisäer sagten zu Jesus: „Kennen denn deine Leute die gute Ordnung Gottes nicht?“ Jesus schaute zu den Pharisäern. Dann antwortete er mit der Geschichte, wie König David die Tempelbrote vom Priester verlangte, die eigentlich keiner einfach so essen durfte. Aber der Priester gab sie dem ausgehungerten David und seinen Soldaten. Danach sagte Jesus zu seinen Zuhörern: „Das Wichtigste an der guten Ordnung Gottes ist doch die Liebe zu den Menschen. Der Sabbat ist für den Menschen da und nicht umgekehrt. Ein ganzer Tag füreinander und für Gott.“ Dann sagte Jesus noch etwas Geheimnisvolles: „Der Menschensohn ist Herr auch über den Sabbat.“ Die Jünger dachten: „Jesus ist mächtiger als König David, aber er ist eine ganz andere Art von König.“ Sie verstanden vielleicht nicht, was er mit „Menschensohn“ meinte, aber sie vergaßen es auch nicht.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Die Gattung der „Jesusgeschichten“

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Im Godly Play-Konzept von Jerome Berryman gibt es verschiedene Gattungen von Geschichten. GOTT IM SPIEL hat noch einige Aspekte hinzugefügt, insbesondere die Jesusgeschichten. Die Jesusgeschichten von GOTT IM SPIEL wollen es den Kindern ermöglichen, Jesus kennenzulernen. Sie erzählen davon, wie er Geschichten erzählt, lehrt und streitet, Wunder wirkt, Gemeinschaft stiftet und betet. Auch von Jesus, wie er leidet und stirbt und auf eine geheimnisvolle Weise lebt und bei den Menschen ist. Dass in Jesus Gott selbst begegnet und sichtbar wird, wie Gott ist, ist für die Menschen nicht immer sofort klar. In den Jesusgeschichten sind sie vielmehr erst auf dem Weg zu dieser Erkenntnis, so wie die Zuhörer heute auch. Die Menschen, die Jesus begegnen und zum Teil auch mit ihm ein Stück seines Weges mitgehen, bieten ihnen die Möglichkeit zur Identifikation.

Jesus rettet einer Frau das Leben

(Johannes 8,2-11)

Diese nur im Johannesevangelium überlieferte und nachträglich eingefügte Erzählung einer Begegnung zwischen Schriftgelehrten, Pharisäern, Jesus und einer Frau thematisiert wesentliche Fragestellungen: Wer bist du, Jesus? In wessen Vollmacht sprichst du? Wie ist deine Haltung zum Gesetz? Welches Unrechtsverständnis hast du? Die sich in diesem Fragenkomplex bewegende Geschichte lädt ein zum eigenen Nachdenken, Reflektieren und öffnet den Blick dafür, den Menschen in seiner Brüchigkeit und Bedürftigkeit wahrzunehmen.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

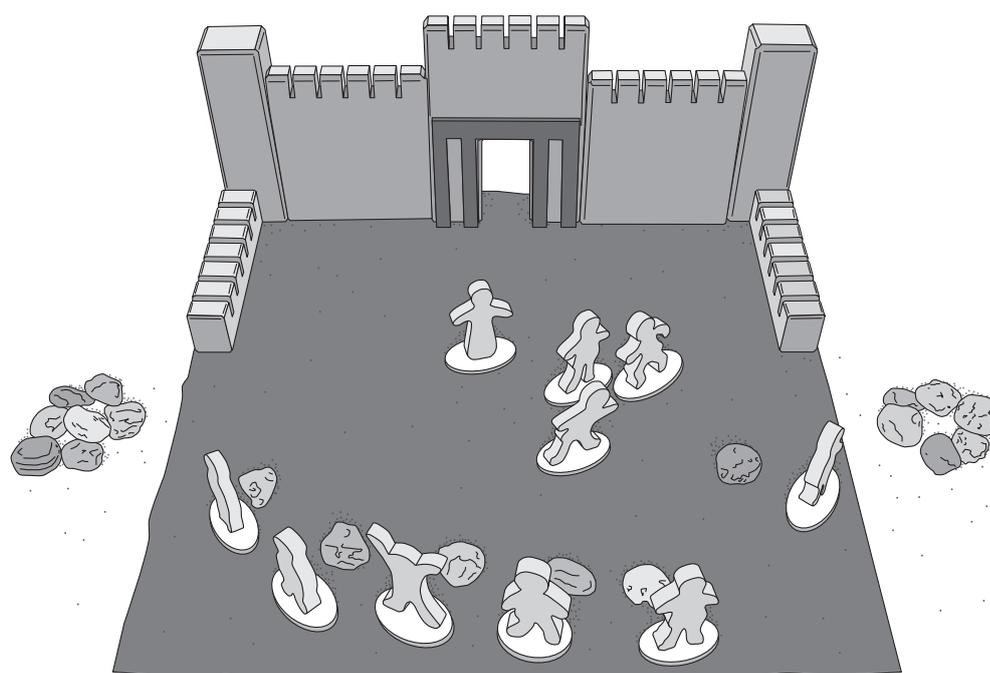
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Menschen benötigen Regeln, die für ihr Zusammenleben verbindlich sind. Manche Regeln, glauben sie, kommen von Gott. Was geschieht, wenn jemand sich nicht an diese Regeln hält?

Jesus kam in die Nähe des Tempels in Jerusalem. Männer brachten eine Frau zu Jesus und sprachen: „Meister, diese Frau hat sich mit einem anderen Mann eingelassen, obwohl sie verheiratet ist. Das ist Ehebruch. Eine schwere Sünde. So wie wir das Gesetz des Mose verstehen, muss sie mit Steinen beworfen und getötet werden. Was sagst du dazu, Jesus?“

Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger etwas auf die Erde. Die Männer bedrängten Jesus. „Sag uns nun, was mit dieser Frau geschehen soll!“

Jesus richtete sich auf und sprach zu ihnen: „Wer unter euch noch nie ein Gesetz übertreten hat, der werfe den ersten Stein auf sie.“ Er bückte sich wieder und schrieb weiter mit dem Finger auf die Erde.

Die Menschen verlassen den Platz. Die ältesten zuerst. Jesus wendete sich der Frau zu: „Wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?“ „Keiner“, antwortet die Frau. Jesus antwortete: „Auch ich verurteile dich nicht. Fang neu an!“ So rettete Jesus dieser Frau das Leben.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Vom Wert merkwürdiger Geschichten

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Manche Geschichten sind merkwürdig, z.B. die Geschichte von der Ehebrecherin. Wer aber schon einmal die Erfahrung gemacht hat, von anderen vorgeführt und angeklagt zu werden, kann sich in der Geschichte wiederfinden. Sie kann sensibilisieren für den Umgang mit Macht und Ohnmachtsgefühlen und das Suchen nach Anerkennung und Rechthaben. Sie regt an, darüber nachzudenken, woher Menschen ihre Maßstäbe beziehen für die Beurteilung von Verhalten, und wie sie diese Maßstäbe ansetzen. GOTT IM SPIEL ermutigt Menschen zu der Erfahrung, dass sich in den Auseinandersetzungen mit Gesetzen und Regeln unverhofft neue Wege eröffnen können. Bei Gott können sich Menschen angstfrei ihrem Verhalten stellen, die nötigen Lehren daraus ziehen und ein neues Verhalten wagen und einüben.

Jesus leidet und stirbt

(Markus 14–15)

Jesus ist zum letzten Mal auf dem Weg nach Jerusalem. Er weiß, dass er sterben wird und bereitet seine Freunde darauf vor. Beginnend mit dem Einzug in Jerusalem, endet diese Geschichte mit der Grablegung. Karfreitag erinnern wir uns an diese Ereignisse.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

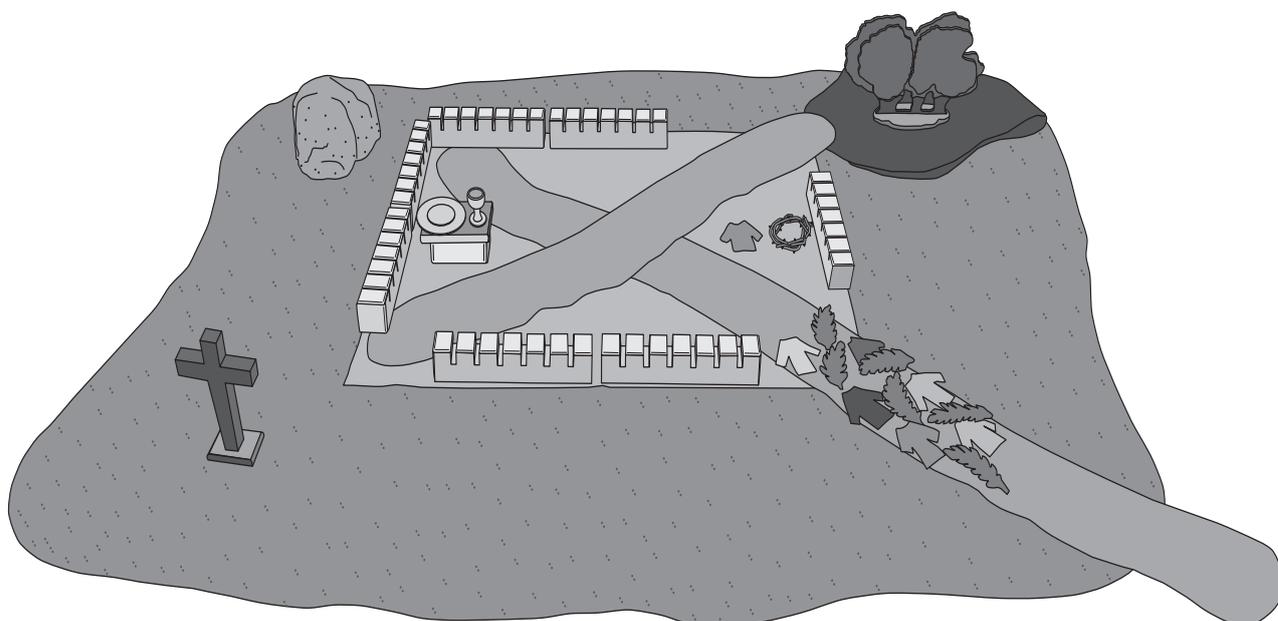
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Jesus ging mit seinen Freunden, den Jüngern, nach Jerusalem. Die Stadt war voller Menschen. Viele winkten ihm mit Palmzweigen, wie einem König, und legten Kleider auf den Weg.

Jesus diskutierte mit den Gelehrten. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten wollten Jesus in ihre Gewalt bringen. Der Jünger Judas besprach mit ihnen, wie er Jesus ausliefern sollte.

Jesus bereitete seine Freunde auf seinen letzten Weg vor. Am Abend des Passahfestes versammelten sie sich. Während sie aßen, nahm Jesus ein Stück Brot. Er sagte: „Nehmt, das ist mein Leib.“ Dann nahm er einen Kelch mit Wein. Er sagte: „Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Das bin ich, für euch.“ Sie gingen zum Ölberg in den Garten Getsemani. Jesus wollte beten. Es war ein schweres Gebet. Am Ende wusste er, dass er seinen Weg weitergehen würde. Judas führte die Soldaten zu Jesus. Sie ergriffen ihn und führten ihn zum Hohenpriester und später zu Pilatus. Jesus wurde verhört und verurteilt. Er sollte am Kreuz sterben.

Die Soldaten verspotteten Jesus. Sie setzten ihm eine Dornenkrone auf und führten ihn hinaus vor die Mauern der Stadt zum Hügel Golgota. Dort kreuzigten sie ihn. Der Himmel verdunkelte sich, und Jesus starb. Ein Freund nahm mit Helfern den Leib Jesu vom Kreuz ab. Sie legten ihn in ein Felsengrab und rollten einen großen Stein davor.

Die Geschichte ist hier noch nicht zu Ende. Jesus ist nicht tot geblieben. Deshalb feiern wir Ostern. Aber für heute endet sie erstmal hier.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel — Kein billiges Evangelium

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

In den Geschichten des Leidens und Sterbens Jesu wird besonders deutlich: die Bibel ist kein ‚leichtes Buch‘. Sie thematisiert auch die schweren Fragen, die Menschen oft und gern verleugnen. GOTT IM SPIEL konfrontiert die Kinder auch mit diesen Themen, lässt sie aber dabei nicht allein. Im Erzählen und Schauen können eine große Nähe und Verbundenheit entstehen, die helfen, auch schwere Fragen zu stellen, nach Antworten zu suchen und manche Sprachlosigkeit zu überwinden. Die Erwachsenen haben sich intensiv mit den Geschichten beschäftigt und sich auf mögliche Fragen der Kinder eingestellt. So können Erwachsene und Kinder erfahren: Gott ist uns auch in den dunklen Zeiten des Lebens ganz nah.

Jesus betet in Getsemani

(Matthäus 26,36-46; Markus 14,32-42)

Diese Einheit kann im Passions- und Osterzusammenhang als Vertiefungsgeschichte erzählt werden oder sie vertieft das Thema Beten. Es geht um das Gebet in schwierigen Lebenszeiten, in Notlagen und Entscheidungssituationen.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

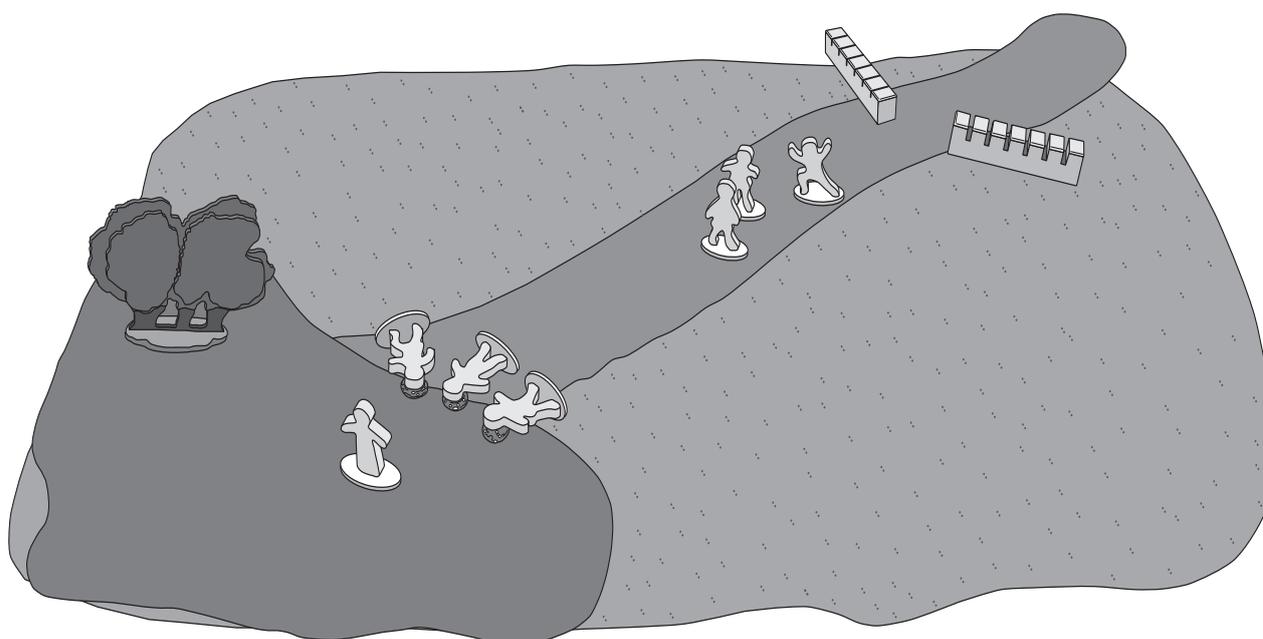
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Menschen beten auf verschiedene Weise und aus verschiedenen Gründen. Wenn Menschen traurig und sogar verzweifelt sind, beten sie manchmal, um zu klagen.

Auch Jesus fiel es manchmal schwer zu beten. Am Tag, bevor er gekreuzigt wurde, ging er mit seinen Jüngern aus Jerusalem heraus in den Garten Getsemani. Jesus wusste, dass ihm Leiden und Tod bevorstanden. Er wollte beten und sagte zu seinen Jüngern: „Bleibt hier und wartet auf mich.“ Aber drei von ihnen nahm er mit. Zu ihnen sagte Jesus: „Es ist so schwer für mich. Bleibt in meiner Nähe.“ Zuletzt ging er allein weiter.

Nun betete er: „Mein Vater, du kannst doch alles. Muss ich denn den Weg weitergehen?“ Es war ein schweres Gebet. Kaum zum Aushalten. Am Ende sagte Jesus: „Doch nicht, was ich will, sondern, was du willst, das soll geschehen.“

Als er zurückkam, fand er die drei eingeschlafen. Er fragte: „Könnt ihr nicht eine Stunde mit mir wach bleiben?“ Wieder ging Jesus in den Garten und betete so, und wieder fand er die Jünger eingeschlafen. Dann ging er zum dritten Mal, um zu beten. „Mein Vater, du kannst doch alles. Ich habe Angst davor, wie es weitergeht.“ Es fiel Jesus schwer, solche Worte auszusprechen. Aber etwas gab ihm beim Beten Kraft. Und so sagte er: „Doch nicht, was ich will, sondern, was du willst. Das soll geschehen.“

Er fand die Jünger wieder schlafend. Er sagte zu ihnen: „Schlaft ihr immer noch? Steht jetzt auf. Ich weiß nun, dass ich den Weg weitergehen kann.“

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Das leidende Gottesbild

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Eine besondere Botschaft des christlichen Glaubens bieten die Geschichten der Passion an, in denen vom Leiden und Sterben Jesu erzählt wird. Für Kinder und Erwachsene ist das nicht immer leicht zu verstehen. Sie fragen sich: Warum musste Jesus diesen Weg gehen? Sie nehmen wahr, dass Menschen einander verraten, verlassen und Schmerz zufügen. Sie erinnern sich an eigenes Leid, an Traurigkeiten und Verletzungen, die sie erlebt haben oder anderen zufügten. Sie können in den Geschichten erleben: Gott will den Menschen ganz nah sein, darum lässt er sich auf das ganze Leben und das Sterben der Menschen ein. In seiner großen Liebe lässt er niemanden allein und schenkt neues Leben, das den Tod überwunden hat.

Warum wir Ostern feiern (Das leere Grab)

(Markus 16,1-14)

Der christliche Osterglaube verdankt sich dem Mut dreier Frauen und anderer Jünger, trotz ihrer Ängste im Weitererzählen nach und nach der Kraft aus der Auferstehung zu vertrauen.

.....

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

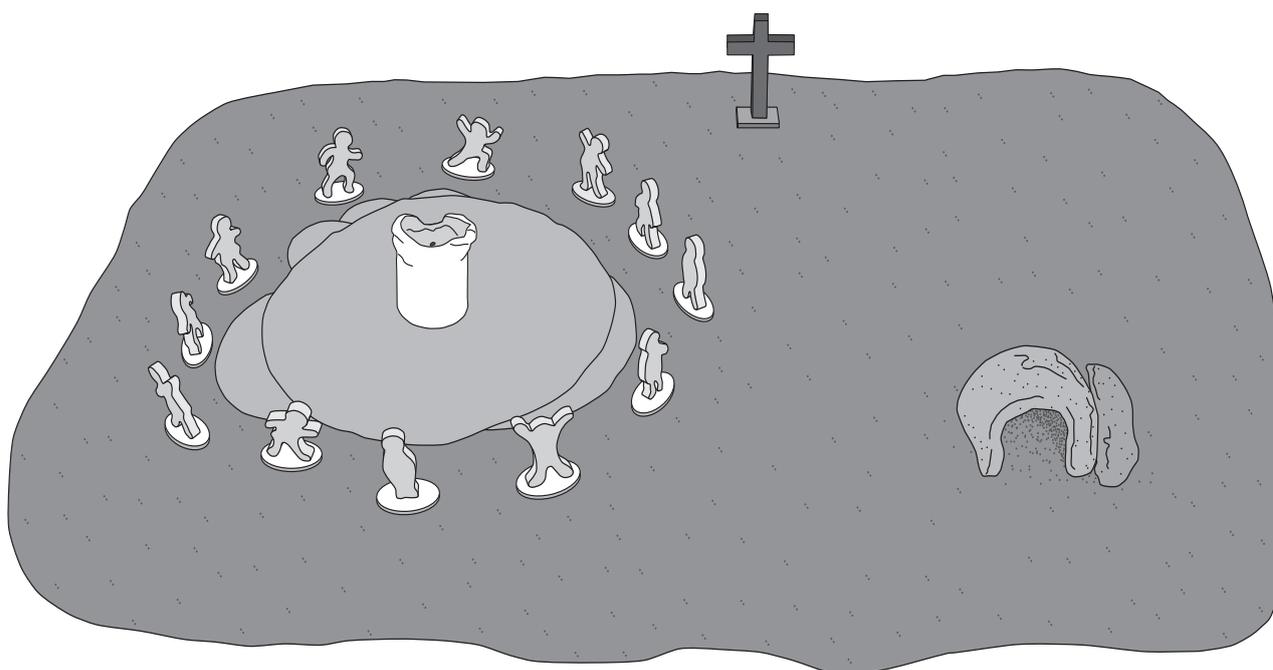
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Zu Ostern feiern Christen: Jesus ist auferstanden! Doch wie soll jemand leben, der doch schon tot war?

Jesus war am Kreuz gestorben. Freunde legten seinen Körper in ein Grab, eine Felsenhöhle. Sie rollten einen schweren Stein davor.

Drei Tage später, früh am Morgen, wollten drei Freundinnen den toten Körper von Jesus einsalben. Sie fragten sich, wer ihnen wohl den schweren Stein vom Grab wälzen würde?

Doch dann: Der Stein war weggerollt! Das Grab stand offen! Die Stelle, wo man den toten Jesus hingelegt hatte, war leer! Die Frauen erschrakten sehr.

Doch ein junger Mann sprach sie an: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht den toten Jesus. Er ist nicht hier. Gott hat ihn auferweckt.“

„Auferweckt?“, fragten sich die Frauen. Nicht mehr tot? Wie soll das gehen?

Und weiter: „Ihr sucht am falschen Ort. Geht nach Hause, nach Galiläa. Sagt es euren Freunden. Dort wird euch Jesus begegnen.“

Die Frauen fürchteten sich so sehr, dass sie von diesem Ort weggrannten. Sie sagten niemandem etwas.

Aber dann kam Jesus einer der Frauen, Maria von Magdala, nahe, auf eine besondere Weise. Da ging sie doch zu den anderen Jüngern und erzählte alles. „So war es“, sagte sie. Die Jünger jedoch konnten das *gar nicht* glauben.

Als Nächstes erzählten zwei andere Jünger: „Wir haben mit Jesus gesprochen, auf dem Weg nach Emmaus! Als er das Brot für uns teilte, haben wir ihn erkannt.“ Auch diesen beiden glaubte es zuerst *keiner*.

Doch wenige Tage später merkten es *alle Jünger gemeinsam*: „Jesus lebt! Wir spüren, wie er ganz anders bei uns ist als früher.“ Nur langsam begannen die Jüngerinnen und Jünger, davon zu reden: „Jesus ist nicht mehr tot. Gott hat ihn auferweckt. Der Tod ist nicht das Ende.“

Die davon hörten, erzählten es wieder weiter. Immer mehr Menschen glaubten, dass Jesus auferstanden ist. Und so feiern Menschen bis heute Ostern.

Ergründungsfragen:

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Die Spiel- und Kreativphase

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Wenn Kinder eine GOTT IM SPIEL-Geschichte gehört haben, kommen sie manchmal mit einem Bild, einer getonten Figur oder einem anderen ‚Produkt‘ nach Hause. Dies entstand in der Spiel- und Kreativphase. Beim Zuhören, Zuschauen und beim Gespräch über die Geschichte entstehen in den Kindern viele Gedanken und Gefühle. In der Kreativphase haben sie Gelegenheit, diese auszudrücken und zu vertiefen. Womit und wie sie das tun, entscheiden sie selbständig. Nicht immer kann das Ergebnis mit nach Hause genommen werden. Oft entsteht ein Bodenbild mit verschiedenen Materialien, oder die Kinder spielen in der Wüstenkiste. Manchmal sitzen sie auch einfach nur da und denken nach. Das alles hilft ihnen, die Gedanken zu ordnen, die Gefühle wahrzunehmen und sich die Geschichte zu eigen zu machen. Es kann sein, dass sie auch zu Hause noch an der Geschichte ‚arbeiten‘. Erwachsene sollten sie dabei nicht stören.

Die Jünger erfahren: Jesus lebt! (Der Weg nach Emmaus und zurück)

(Lukas 24,13-35)

Die Geschichte von den Emmaus-Jüngern erzählt, was Jesu Freunde taten, nachdem Jesus gekreuzigt wurde. Dieser Weg gleicht einem Erkenntnisprozess. Er führt die beiden Freunde von der Trauer zur Entdeckung: Jesus lebt! Er hilft ihnen zu einer Deutung des Geschehenen, die sich in den alten Schriften findet: Er musste sterben, weil er ganz für uns Menschen da sein wollte. Indem Jesus mit ihnen das Brot bricht erkennen sie: Er ist es selbst!

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

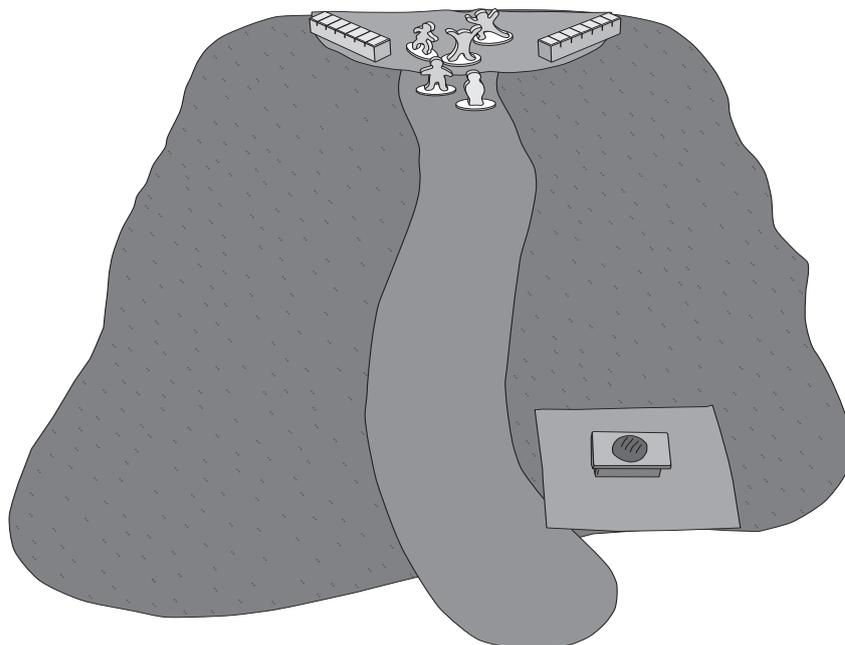
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Ein Weg führt von Jerusalem nach Emmaus. Ein Weg kann auch helfen, die Dinge anders und neu zu sehen. Zwei machten sich auf den Weg – niedergeschlagen, traurig, voller Unverständnis. Sie merkten kaum, dass sich ein Dritter zu ihnen gesellte. Er fragte, worüber sie redeten. Sie kamen ins Gespräch über das Geschehen der letzten Tage. „Wir haben geglaubt, dass Gott ihn gesendet hat, um uns alle zu retten. Doch vor drei Tagen wurde er zum Tode verurteilt und gekreuzigt. Warum? Wie soll es ohne ihn weitergehen?“

Der Unerkannte wies sie hin auf Worte der alten Schriften. Bei Mose und den Propheten steht alles so geschrieben, wie es nun geschah. Und es steht dort auch, dass Gott neues Leben schenkt.

Sie kamen nach Emmaus. Die Jünger baten ihren Begleiter, bei ihnen zu bleiben. Als sie gemeinsam am Tisch saßen und er das Brot nahm und es brach und mit ihnen teilte, erkannten sie ihn. Staunend fragten sie sich: „Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete? Wurde es uns nicht leichter, als er uns alles erklärte?“

Im gleichen Augenblick verschwand Jesus.

Sofort machten sich die Jünger auf den Weg zurück nach Jerusalem, zu den anderen Freunden Jesu, um ihnen davon zu berichten. Und auch diese hatten ihn gesehen. Er lebt!

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Miteinander unterwegs im Glaubenverstehen

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

In den Jesusgeschichten wird den Kindern in vielfältiger Weise von Jesus erzählt, wie er mit Menschen geredet hat, wie er sie zu sich gerufen hat und zu ihnen von Gott spricht. Sie fragen sich: Wie hat er ausgesehen? Warum ist er heute nicht zu sehen und wie kann er bei uns sein, ohne dass wir ihn sehen? GOTT IM SPIEL will sich zusammen mit den Kindern diesem Geheimnis nähern, ohne es aufzulösen oder zu erklären. Dazu helfen die Geschichten, z.B. die Geschichte von Emmaus. Sie erzählt davon, wie Jesus sich seinen Freunden zeigt und bei ihnen ist. Kinder können erkennen: in der Gemeinschaft, im gemeinsamen Hören, Nachdenken und wenn wir zusammen essen und trinken, dann kann es geschehen, dass wir die Nähe Jesu spüren und merken: er ist mitten unter uns.

Vom nicht sehen und doch glauben (Der zweifelnde Thomas)

(Johannes 20,1.18-29)

Nachdem Jesus gekreuzigt und begraben worden war, wussten die Freunde Jesu, seine Jünger, nicht weiter. Sie waren traurig und hatten Angst. Aber dann begegnete ihnen Jesus selbst. Weil sie ihn sahen, wussten sie: Jesus lebt! und wurden froh. Und weil Jesus sie mit dieser Botschaft in die Welt sandte, wissen auch wir, dass Jesus lebt, obwohl wir Jesus nicht mit unseren eigenen Augen gesehen haben.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

– Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?

– Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

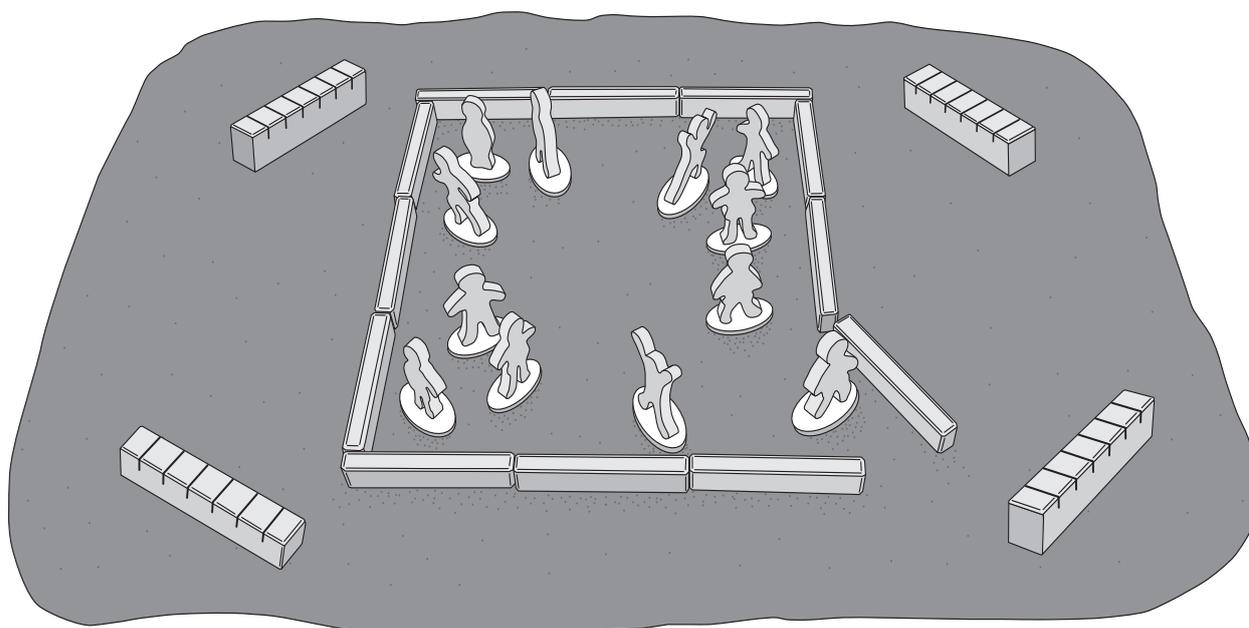
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Vor drei Tagen war Jesus in Jerusalem am Kreuz hingerichtet und begraben worden. Seine Jünger hatten sich voller Angst und Trauer in einem Haus versteckt und die Türen fest zugemacht. Sie wussten nicht, wie es weitergehen sollte.

Am Morgen des dritten Tages war Maria Magdalena gekommen und hatte gesagt: „Ich habe den Herrn gesehen! Jesus lebt, er ist auferstanden!“ Aber die Jünger konnten das nicht glauben.

Da, plötzlich trat Jesus in ihre Mitte!

Er begrüßte sie: „Friede sei mit euch.“ Er zeigte ihnen seine Hände mit den Wundmalen und segnete sie mit der Kraft des Heiligen Geistes und schickte sie hinaus zu den Menschen.

Dann verschwand er wieder.

Der Jünger Thomas aber war nicht dabei gewesen. Er zweifelte: „Wenn ich Jesus nicht selber sehen und fühlen kann, so kann ich nicht glauben.“

Acht Tage später trat Jesus wieder in ihre Mitte: „Thomas, komm und sieh! Lege deine Finger in meine Hände und fühle selbst, und dann glaube.“

Thomas sah Jesus an und er glaubte: „Mein Herr und mein Gott!“

Jesus sagte zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Das ist gut. Und ich lebe, auch wenn du mich nicht siehst. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Vom Zweifeln

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Die Geschichten von Jesus, die bei GOTT IM SPIEL erzählt werden, bringen den Kindern auch den auferstandenen Christus nahe, z.B. in der Geschichte von Thomas, dem Zweifler. Es ist nicht leicht zu verstehen, dass Jesus lebt, auch wenn er gestorben ist. Er ist nicht zu sehen und doch ganz nah bei den Menschen. Alle Menschen zweifeln und fragen sich, manchmal: Ist das wirklich wahr? In einem Ergründungsgespräch zur Geschichte von Thomas sagte ein Mädchen sinngemäß: „Die ganze Geschichte ist nur für den einen Satz geschrieben: An Jesus glauben, auch wenn er nicht zu sehen ist.“ Sie hat damit etwas Wichtiges bemerkt: Glaube ist eine Herzensangelegenheit, und mit dem Herzen lässt sich Gott erkennen. Zu diesem Vertrauen will GOTT IM SPIEL ermutigen.

„Jesus, lehre uns beten“ (Das Vaterunser)

(Lukas 11,1-4/Matthäus 6,9-13)

Menschen beten auf ganz unterschiedliche Weise zu Gott. Eine Möglichkeit ist das Vaterunser, das uns mit Gott und mit anderen Menschen verbindet. Auch Jesus selbst hat so gebetet und lädt alle Menschen dazu ein.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

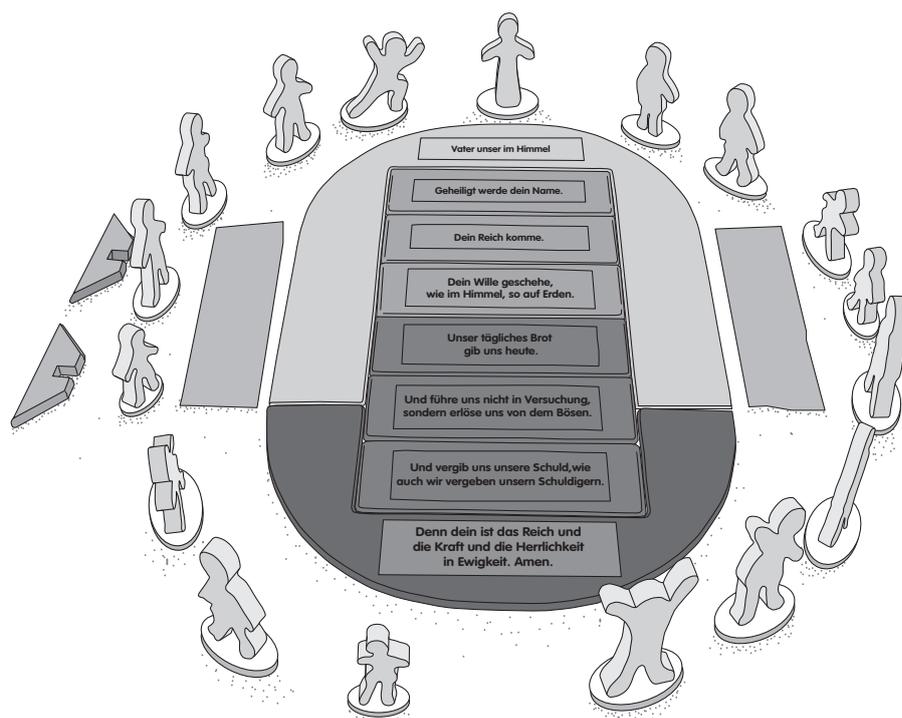
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Jesus war unterwegs durch Galiläa zusammen mit seinen Freunden. Immer wieder zog er sich zurück in die Stille, um zu beten und Gott dabei ganz nahe zu kommen. Seine Freunde fragten sich, was er Gott wohl sagte. Sie fragten sich auch, wie sie selbst am besten beten und was sie Gott sagen könnten. Als sie ihn danach fragten, lehrte Jesus sie das Gebet, das wir Christinnen und Christen auch heute noch sprechen: Das Vaterunser.

Die Sprache des Gebetes ist wie eine Tür, durch die man hindurchgeht, um mit Gott zu reden. Das Vaterunser hat verschiedene Teile, beginnend mit der Anrede „Vater unser im Himmel“. Der Anrede folgen die ersten drei Bitten. In ihnen wird etwas darüber gesagt, was *Gott* wichtig ist. Die nächsten drei Bitten sagen etwas darüber aus, was *den Menschen* wichtig ist. Später wurde dem Gebet noch der Lobpreis am Schluss hinzugefügt. Amen bedeutet: So sei es. Nun ist das Gebet „rund“ und enthält alles, was für ein Gebet wichtig ist. Alle Christen auf der ganzen Welt können dieses Gebet sprechen, für sich alleine oder mit anderen und sogar in verschiedenen Sprachen auf einmal. So wird das Vaterunser ein Gebet, das nicht nur das Gespräch mit Gott ermöglicht, sondern auch alle Christen überall auf der Welt miteinander verbindet.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, ob dir eine der Bitten besonders gefällt?
- Ob es eine Bitte gibt, die dir am wichtigsten ist?
- Gibt es vielleicht eine Bitte, die dir besonders schwierig erscheint?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Theologisieren mit, für und von Kindern

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Bei GOTT IM SPIEL werden Kinder grundsätzlich als theologische Gesprächspartner ernst genommen. Dabei wird zwischen drei Aspekten unterschieden: Kinder sind selbst Autoren von Theologie, sie entwickeln eigene, theologische Denkweisen (Theologisieren der Kinder). Im Ergründen der Geschichte entstehen im Gespräch untereinander und auch mit den Erwachsenen neue Gedanken über Gott und die Welt. Erwachsene können dabei als Experten für eine theologische Position auftreten, die im Kindergespräch als Impuls fehlt (Theologisieren mit Kindern). Demgegenüber spielt Theologie für Kinder bei GOTT IM SPIEL eine weniger bedeutende Rolle. Theologische Gespräche können mit verschiedenen Zielgruppen geführt werden – mit Kindern in der Kita, mit Grundschulern, mit Jugendlichen und natürlich auch mit Erwachsenen.

Jesus lehrt auf dem Berg (2. – Vertiefungsdarbietung)

(Matthäus 5–7)

Diese Darbietung vertieft die Begegnung mit der Rede Jesu auf dem Berg. Es ist keine „Geschichte“, aber sie bietet die Möglichkeit, dass einzelne Worte von Jesus zu unserer eigenen Geschichte werden. Um die Struktur der Bergpredigt spielerisch anzudeuten, werden Worte in unterschiedlich farbigen Gruppen als Waben ausgelegt.

→ **Wie Sie den Elternbrief einsetzen können**

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

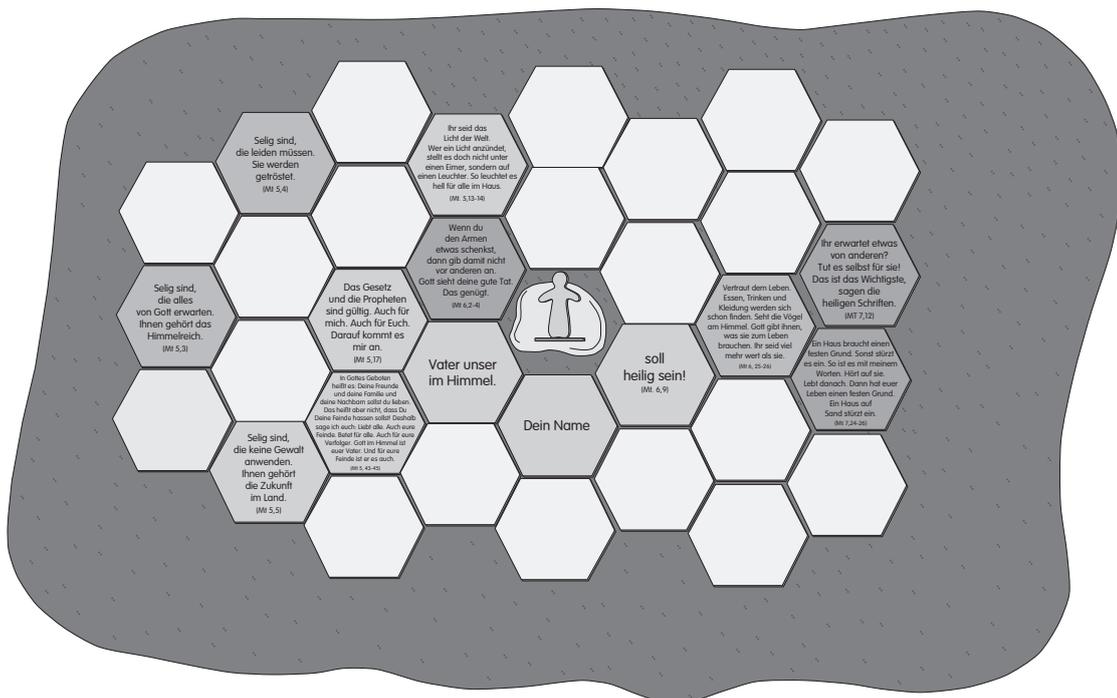
- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergründungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.



Die Darbietung

Als die Menschen mit Jesus auf den Berg stiegen, schenkte er ihnen Worte für ihr Herz und er öffnete ihr Herz für Gottes Worte. Das waren sehr viele Worte. Mehr Worte als wir in der ersten Geschichte zur Bergpredigt gehört haben. In dieser Geschichte finden sich noch mehr Worte auf Kärtchen in unterschiedlichen Farben und mit Symbolen auf der Rückseite. Das sind aber noch nicht alle. Die ganze Bergpredigt findet ihr im Evangelium nach Matthäus in den Kapiteln 5–7. In der Mitte seiner Rede sagte Jesus etwas Wichtiges: „Auch ihr könnt Gott ganz nahe kommen und zu ihm Vater sagen oder zu ihm sprechen: ‚Vater unser im Himmel ...‘“. Das steht auf den weißen Kärtchen. Auf den rötlichen sagte Jesus etwas zum Gesetz und zu den Propheten. Alles bleibt gültig. Es soll sogar noch ernster genommen werden (hellgrüne Waben). Auch dass wir Gott vertrauen können und wir uns nicht über dies oder jenes Sorgen machen müssen (maigrün). Selig, ganz besonders von Gott geliebt sind wir, wenn wir alles von ihm erwarten oder Frieden stiften oder leiden (hellgelb). Und wenn wir seine Worte hören und nach ihnen leben, dann sind wir so klug wie ein Mensch, der sein Haus auf einen festen Grund baut (kanariengelb). Wenn Wind und Regen kommen, bleibt es stehen.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel in der Schule

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

GOTT IM SPIEL hat seinen Ursprung in Kindergruppen oder im Kindergottesdienst. Aber auch im Religionsunterricht der Schule werden Geschichten nach diesem Konzept gespielt. Die Präsentation und die Beschäftigung mit biblischen Geschichten helfen den Kindern in besonderer Weise, den Grundfragen des Lebens persönlich zu begegnen und sich in einem geschützten Raum mit den religiösen Deutungsangeboten auseinanderzusetzen. Diese Form der Präsentation stärkt die Klassengemeinschaft. Damit ist sie eine Bereicherung und Ergänzung des herkömmlichen Unterrichts, kann ihn aber nicht ersetzen. Themen und Fragen, die bei der Ergründung einer Geschichte auftauchen, können später im weiteren Unterricht mit unterschiedlichen Methoden bearbeitet werden.

Der Johannes-Prolog

(Johannes 1,1-14)

Der Johannes-Prolog fasst grundlegende Gedanken des Evangeliums vorab zusammen. In philosophisch anmutenden, kreisenden Überlegungen fragt Johannes nach dem Ursprung Jesu Christi, nach Licht und Finsternis, nach der Sichtbarkeit seiner Herrlichkeit in dieser Welt.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

- Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?
- Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

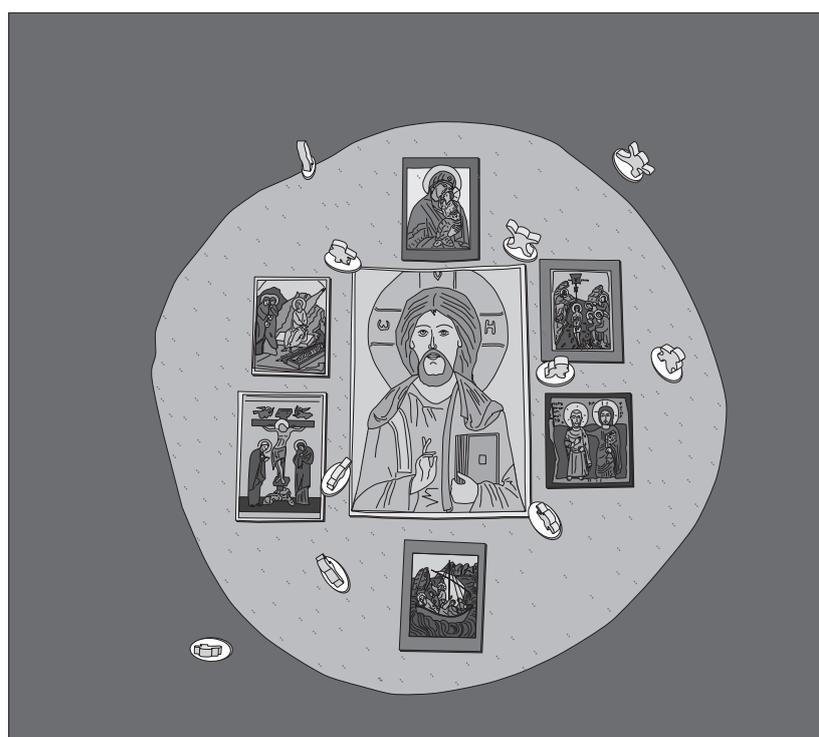
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Es war schon lange her, dass Menschen Jesus begegnet waren. Einer, der noch ganz jung war, als Jesus mit den Menschen in ihrem Alltag lebte, war Johannes. Als alter Mann schrieb er die Geschichten von Jesus auf. Johannes schrieb für Menschen, die merkten: Das war alles so lange her ... Aber sie merkten auch: Die Worte des Johannes ließen Jesus lebendig werden! Aber sie fragten: Wie war Jesus jetzt? Manchmal erzählte jemand, wenn er Jesus begegnet war: Ich bin seitdem wie neu geboren. Oder jemand sagte: Er ist für mich der Weg. Oder: Jesus ist für uns das Licht der Welt.

Wie ist das mit Jesus und Gott? – hörte Johannes die Menschen fragen. Ist Gott in Jesus irgendwie drin? Ist Jesus ein Gott? ... So schwere Fragen! Johannes schrieb: Niemand hat Gott je gesehen ... aber Jesus hat uns von ihm erzählt. Wie durch ein besonderes Fenster können wir durch Jesus etwas von Gott sehen.

Und Johannes suchte nach dem Anfang: Wie hatte das mit Jesus angefangen? Johannes schrieb: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott.“ Das Wort! ... Kann man das Wort sehen ... oder anfassen ... oder fühlen ...? Das Wort war bei Gott ... Und Gott war das Wort. Und alles ist durch das Wort gemacht. Gott schenkte das Geschenk des Lichts ... und das Licht scheint in der Finsternis. Das Licht kommt von Gott und leuchtet für alle Menschen, die irgendwann geboren werden. Es ist das Licht, das Leben ist. Und das Wort wurde sichtbar im Licht als ein leblicher Mensch. Das Wort wohnte bei den Menschen. Aber viele, die zu ihm gehören, nahmen ihn nicht auf. Aber manche nehmen ihn gern auf. Wer ihn aufnimmt, ist Gottes Kind.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel – Ikonen

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Im Konzept von GOTT IM SPIEL hat das Schauen seinen Platz meistens in der Stille, im betrachtenden Spiel, kaum aber im gesprochenen Wort. In der Geschichte zum Johannes-Prolog ist das anders. Sie betont das Schauen, in dem Menschen erkennen und erkannt werden können. Die Darbietung verwendet Ikonen, die ein ‚Fenster zum Glauben‘ sein wollen und das Geheimnis Gottes anschaulich machen. Ikonen bieten eine tiefe, schauende Gestaltsprache, sogar ohne Worte zu benutzen. Menschen bekommen dadurch Zugang zu Aspekten des Glaubens, die sonst verborgen bleiben. Indem sie sich über das meditative Schauen nähern, setzen sie sich einer Darstellung aus, die durch ihre besondere Farbe und ästhetische Gestaltung durchlässig erscheint für ein ‚Licht‘, das in den ‚Himmel‘ weist.

Woher wir von Jesus wissen (Die vier Evangelien)

Wir wissen von Jesus aus den Evangelien. Evangelium bedeutet „frohe Botschaft“ oder „gute Nachricht“. Die Geschichten über Jesus wurden zuerst von seinen Jüngern weitererzählt. Sie erzählten, was ihnen Gott aufs Herz legte. Später begann man einiges aufzuschreiben. Markus war der Erste, der diese Geschichten sammelte. Später schrieben auch Matthäus, Lukas und Johannes ihre Evangelien.

.....

→ Wie Sie den Elternbrief einsetzen können

Beginnen Sie am besten damit, zusammen mit Ihrem Kind die Spielskizze zu betrachten und hören Sie zu, während Ihr Kind die Erfahrungen aus der heutigen GOTT IM SPIEL-Einheit wachruft und auf diese Weise nacherlebt. Sie können Ihr Kind ermuntern, auf die Zeichnung zu reagieren. Sagen Sie zum Beispiel:

– Ich frage mich, was du mir über dieses Bild erzählen könntest?

– Ich frage mich, was dieses Bild mit der heutigen Geschichte zu tun hat?

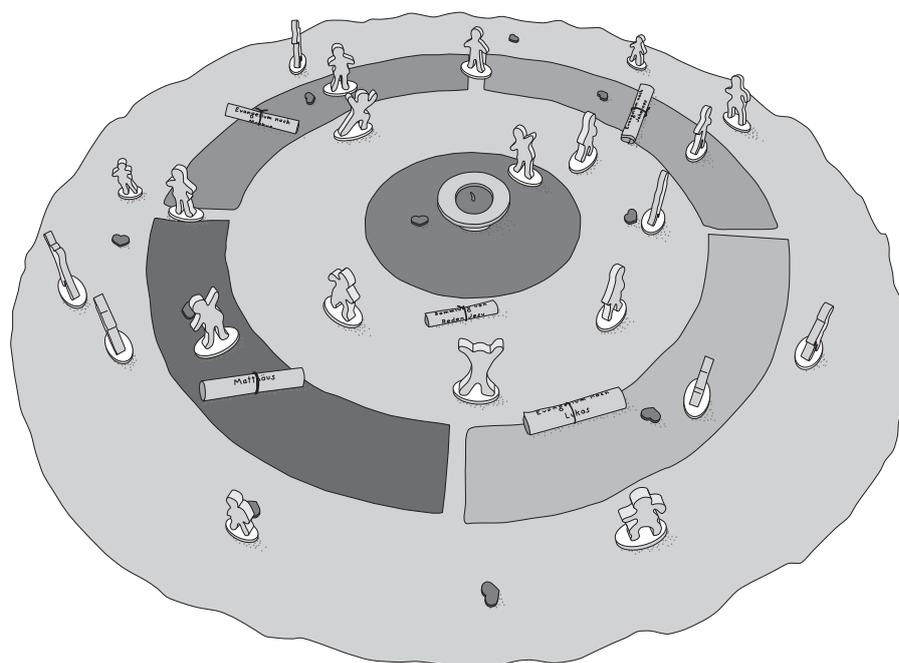
Hören Sie einfach zu. Dies ist nicht der Moment, Ihr Kind auszufragen, an welche Einzelheiten der letzten Einheit es sich erinnern kann oder nicht. Stattdessen können Sie ruhig mit ihm zusammensitzen, während es seine Erfahrungen mit Ihnen teilt. Dies wird sich bei jedem Kind anders äußern: Einige werden viele

Einzelheiten der Geschichte nacherzählen, andere werden einen bestimmten Moment hervorheben, der für sie von besonderer Bedeutung war, und wieder andere werden über ihre eigene kreative Arbeit im Anschluss an die Geschichte berichten.

Danach können Sie, wenn Sie möchten, zusammen mit Ihrem Kind die nebenstehende Kurzfassung der Darbietung lesen oder sie ihm vorlesen. Wenn Sie die Ergänzungsfragen stellen, dann fragen Sie sie auch sich selbst und bedenken Sie bitte: Es gibt immer viele richtige Antworten. Und manchmal braucht es auch Zeit und Geduld, bis sich eine Antwort finden lässt. Öffnen Sie sich dem, was diese Darbietung Ihnen und Ihrem Kind sagen könnte. Vertrauen Sie darauf, dass Gott uns jeden Tag neue Bedeutungen aufzeigt.

Wenn Sie mögen und es in die Situation passt, dann schließen Sie Ihr Gespräch mit Ihrem Kind mit „Amen“ ab.

.....



Die Darbietung

Jesus war ein besonderer Mensch. Er lebte mit Gott und Gott mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und wurden seine Freunde. Seine engsten Freunde waren die zwölf Jünger. Dann aber wurde Jesus gefangengenommen, gekreuzigt und begraben. Aber er blieb nicht tot. Nach Ostern begegnete er seinen Freunden ganz neu. Dann wurde er von Gott in den Himmel emporgehoben.

Die Jünger fragten sich, was sie nun tun sollten. Sie wollten weiter so leben, wie Jesus es ihnen gezeigt hatte. Gott gab ihnen die Kraft des Heiligen Geistes. Die Jünger erzählten alles, was sie mit Jesus erlebt hatten – in anderen Dörfern, Städten und fremden Ländern. Am liebsten erzählten sie das, was sie in ihrem Herzen am meisten berührt hatte. Die Worte und Geschichten von Jesus wurden so immer weiter erzählt. Vieles wurde aufgeschrieben.

Markus war der Erste, der das alles sammelte und zusammenfasste. Was er schrieb, nannte er „Evangelium“, das heißt: „Gute Nachricht“. Auch Lukas und Matthäus sammelten die Geschichten von Jesus. Sie kannten das Evangelium von Markus. Deswegen finden wir viele Geschichten ähnlich erzählt. Johannes war der Vierte. Er kannte die Evangelien der anderen wahrscheinlich nicht.

Später wurde dann aus den vielen Schriften die Bibel zusammengestellt. Seitdem finden wir die vier Evangelien am Anfang des Neuen Testaments. Immer wieder hören, lesen und erzählen Menschen von Jesus. So finden die Geschichten auch einen Weg zu uns.

Ergründungsfragen

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?
- Ich frage mich, welcher Teil wohl am wichtigsten sein könnte?
- Ob es einen Teil gibt, in dem du vorkommst?
- Ob wir etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?
- Ich frage mich, was du dich noch fragst?

Gott im Spiel auf dem Weihnachtsmarkt

In jedem Elternbrief informieren wir Sie kurz über einen bestimmten Aspekt des Konzeptes von GOTT IM SPIEL. Das kann Ihnen helfen, Methoden und Ziele zu verstehen.

Normalerweise findet GOTT IM SPIEL in einem Raum statt. Die Erzählerin erzählt ruhig eine Geschichte in einer konzentrierten Atmosphäre – alle sind beteiligt und mit allen Sinnen dabei. Geht das auch z.B. auf dem Weihnachtsmarkt? Das scheint zunächst fast unmöglich. Andererseits: Könnte es einen besseren Platz geben, um die Geschichte von der „heiligen Familie“ zu präsentieren, die Geburt Jesu zu erzählen, als mitten im Trubel der vorweihnachtlichen Geschäftigkeit? Die Erfahrungen haben gezeigt: Die Geschichten entfalten ihre besondere, anrührende Wirkung an vielen Orten. Sie brauchen dafür nicht viel: Einen Kreis, einen Hintergrund mit Bibel und Kerze, einen Untergrund für ihre Materialien, eine Erzählerin und neugierige Menschen, die bereit sind, sich auf die Botschaft der Geschichte und die Begegnung mit Gott einzulassen.